

Ähren Post

Gemeindemagazin für Hombrechtikon und Feldbach

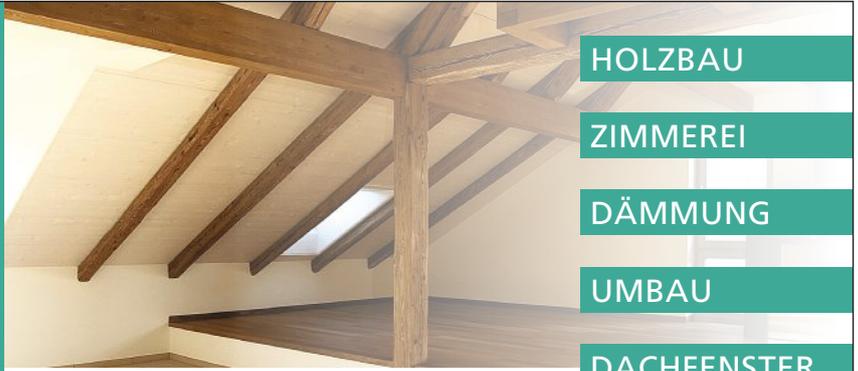
Ausgabe 3/2020

«Natur»



wd werner
dändliker
HOLZBAU

IHR HOLZBAU PARTNER



HOLZBAU

ZIMMEREI

DÄMMUNG

UMBAU

DACHFENSTER

Hombrechtikon | 055 244 40 33 | info@wdholzbau.ch | wdholzbau.ch



Immobilien-Verkauf

Erstvermietung

Bewirtschaftung

ImmoRise GmbH



Wir sind ein erfolgreiches, dynamisches Familienunternehmen mit langjähriger Erfahrung im Immobiliengeschäft und wissen die Vorteile einer Immobilie hervorzuheben. **Möchten Sie Ihr Eigenheim verkaufen oder vermieten?** Wir arbeiten kundennah, effizient, realistisch und seriös. Ihr Mehrwert ist unser Erfolg.

Verkaufsprovision: 2 % inkl. allen Leistungen und Dokumentation. Gerne beraten wir Sie unverbindlich, damit Sie die beste Lösung für Ihre Immobilie finden. Wir freuen uns auf Ihren Anruf, Ihr ImmoRise-Team, Tel. 055 264 12 44 oder info@immorise.ch; www.immorise.ch

Praxis für chinesische Medizin



Herr Dr. Wei Zhang, TCM Spezialist

Frau Dr. Yanqiu Rao, TCM Spezialistin

Im Zentrum 10, 8634 Hombrechtikon, Tel. 055266 11 88

Gewerbestr. 9, 8132 Egg b. Zürich, Tel. 043277 00 06

Bahnhofstrasse 156, 8620 Wetzikon, Tel. 04354266 06

Walderstrasse 22, 8340 Hinwil, Tel. 044 524 11 88

info@tcmpraxiszh.ch, www.tcmpraxiszh.ch

Bei diesen Beschwerden kann Ihnen chinesische Medizin helfen:

- Nacken-, Rücken- und Gelenkschmerzen
- Migräne, Schwindel und Kopfschmerzen
- Schlafstörung, Erschöpfung und Depression
- Allergien (Ekzeme, Heuschnupfen)
- Magen- und Verdauungsbeschwerden
- Menstruations- und Wechseljahresbeschwerden
- Folgeschäden von Schlaganfällen und Lähmungen
- Herz- und Kreislauf-Erkrankungen
- Entwöhnungen (Rauchen, Übergewicht)
- Angst/Panikstörungen, Burn-out
- Hauterkrankungen (Akne, Neurodermitis, Psoriasis)
- Rheumatische Erkrankungen
- Stärkung des Immunsystems
- Durchblutungsstörungen
- Stoffwechselstörungen
- Blasenentzündungen

GUTSCHEIN

60 Minuten Probebehandlung
mit Akupunktur und Heilmassage
für **nur CHF 30.-**

Terminvereinbarung erforderlich

Liebe Leserin, lieber Leser

Was war das bislang für ein Frühling und Frühsommer! In einer Phase, in der es in der Natur zu spriessen und zu gedeihen beginnt, hiess die Devise Lockdown. Es galt, auf Distanz zu gehen, sich zu isolieren – sich abzuschotten. Konkret: sich und andere zu schützen. Leider liegt es «in der Natur der Sache», dass sich ein Virus seinen Weg sucht. Man wird von diesem «Käfer» befallen, ja regelrecht heimgesucht. Und geschieht dieses Naturereignis, wie das Beispiel Corona vor Augen führte, quasi schrankenlos, hat man im Nu eine Pandemie von weltweiter Auswirkung.

Selbstverständlich stellte auch Hombrechtikon keine Ausnahme dar. Und wie überall sonst auch galt es, mit dieser wohl für die meisten unerwarteten Situation fertigzuwerden. Auch in Hombi musste man sich schützen und isolieren. Und vor allem auch absagen. Somit war dann auch klar, dass man zum Beispiel von einer Durchführung der «Hombi 2020», des Gewerbetags der offenen Türen vom 9. Mai, Abstand nehmen musste. Trotz aller akribischer Vorbereitung und aller Anstrengungen, die vom Team rund um OK-Präsident Max Baur bereits geleis-

tet wurden, musste verschoben werden. Im Moment, als sich diese Ausgabe der «Ährenpost» im Druck befand und zur Auslieferung anstand, wollte das Organisationskomitee der «Hombi 2020» über einen Ersatztermin im Jahr 2021 befinden. Wir freuen uns auf jeden Fall schon heute auf diesen Anlass, wann auch immer er denn stattfindet.

Freuen dürfen Sie sich gewiss auf die Beiträge in dieser Nummer im Zusammenhang mit der Natur. Es geht zum Beispiel um den Erhalt alter Obstsorten, die Sicherung der Trinkwasserversorgung oder die sich dauernd wandelnde Landwirtschaft. Und nicht vergessen haben wir die Nachhaltigkeit, die ressourcenschonende Energiegewinnung oder das Projekt «Naturnetz Pfannenstil» im Sinne einer naturnahen Kulturlandschaft. Wir wünschen auf jeden Fall, dies zum Zeitpunkt diverser Lockerungen der Corona-Massnahmen (vergleichen Sie hierzu auch unsere exklusive Umfrage bei Exponenten/-innen der Gemeinde), eine vergnügliche Lektüre und erholsame Abstecher in die Natur.

*Im Namen des Redaktionsteams
Martin Mäder*



Hoffentlich wird es wieder bald solch unbeschwerte Momente in der Natur für alle geben.

INHALTSVERZEICHNIS

Juni-Ausgabe 2020

Editorial	3	Vereine, Organisationen, Gewerbe	
		Gewerbeverein	44
Thema «Natur»	5	Operettenbühne	45
		Verkehrsverein	45
Auf einen Cappuccino ... mit Mirjam Beerli	31	Dies und Das	
		Umfrage Corona-Pandemie	47
Gemeinde und Schule		Zentrumsplanung	52
Der Gemeinderat informiert	35	«Rock the Ring»	53
Kinder- und Jugendförderung MOJUGA	37		
Veranstaltungskalender	39	Wettbewerb 50-Franken-Bild	57
Schule Hombrechtikon	41	Notfallnummern/Impressum	58

Innovation und Qualität
in Sachen Holz

Kübler AG



Holzbau
Schreinerei
Parkett
Küchen



Holzbau



Schreinerei



Parkett



Küchen

Kübler AG

Oetwil am See

Männedorf

Grüningen

www.kuebler-holzbau.ch

SO WIE EINST

Kaspar Hunziker engagiert sich für die Erhaltung alter Obstsorten

Kennen Sie die «Unscheinbare vom rechten Zürichseeufer»? Grämen Sie sich nicht! Auch ich hätte bis vor kurzem keine Antwort geben können. Inzwischen weiss ich: Die Unscheinbare, das ist die «Schweizer Bratbirne». Darf ich vorstellen: Madame ist die Obstsorte des Jahres 2020! Gekürt von Fructus. Und der ehemalige Präsident dieser «Vereinigung zur Förderung alter Obstsorten», Kaspar Hunziker, wohnt in unserer Gemeinde.

Wer beim Kreisel in Feldbach die Ausfahrt Richtung Badi nimmt, erreicht nach wenigen Metern den Hof der Hunzikers. Bei unserem Gespräch, Hunziker hatte 2009 den elterlichen Betrieb übernommen, erfahre ich noch viel mehr über den Obstanbau als nur scheinbar «Unscheinbares». Der ausgebildete Obstbauer und diplomierte Umweltingenieur ist voll in seinem Metier, als ich ihn zu seiner Sammlung alter Kirschen, zu Kulturen an Niederstämmen und Hochstämmen oder zu Seeäpfeln befrage. Doch der Reihe nach!

In diesen Tagen liegt nahe, einen bäuerlichen Unternehmer nicht nur nach seiner Gesund-

heit (dies zuerst und die ist okay), sondern auch nach den ökonomischen Konsequenzen der Corona-Zeit zu fragen. Einem Lebensmittel produzierenden Betrieb fehlen augenscheinlich mit Restaurants und Wochenmärkten die Abnehmer. Diese Ausfälle generieren für Hunzikers die höchsten Verluste. Nicht auf Zwischenhandel mit Grossverteilern ausgerichtet, gehört die Direktabgabe an die Kunden zum wesentlichen «Geschäftsmodell». Obst-Abos in grösserem als nur privathäuslichem Stil gehören ebenso zur Vermarktung wie die technisch ausgereifte Selbstbedienungs-Verkaufsbox am Hofeingang. Sogar Rückgeld wird erstattet! Die Betreuung und Bewirtschaftung dieser Abnehmerkategorien ist aufwändig und erfordert hohe Flexibilität. Sie verhindert aber gleichzeitig ein «Klumpenrisiko» durch die Belieferung nur eines oder zweier grosser Kunden und die Wertschöpfung bleibt auf dem Hof.

Alte Obstsorten erhalten

Ein weiteres wichtiges Element seiner Tätigkeit ist für Kaspar Hunziker die Erhaltung alter Obstsorten. Wie eingangs erwähnt ist er aktives Mitglied von Fructus. Diese Vereinigung richtet – im Unterschied zur Stiftung «Pro-



Kaspar Hunziker weist auf die Kirschensammlung hin.

SpecieRara», die ausser für Pflanzen auch um die «kulturbeschichtliche und genetische Vielfalt» von Tieren besorgt ist – ihr wissenschaftliches Interesse ausschliesslich auf Obst. So verwundert es wenig, dass die Wiesen auf dem Weg vom Hunzikerhof zur Badi links und rechts mit Kirschbäumen bepflanzt sind. Und wieder gerät mein «pomologisches* Laienherz» ins Staunen: Ein grosses Plakat klärt auf, dass auf diesen Wiesen 76 verschiedene Schweizer Kirscharten, viele hochgradig vom Aussterben bedroht, gepflanzt sind – jede von ihnen auf je zwei Hochstammäulen. So sollen sie langfristig abgesichert werden. Und noch mehr Verwunderung macht sich bei mir breit, als ich lese, dass es allein in unserem Land über 400 (!) genetisch unterschiedliche Kirscharten gibt.

Kaspar Hunziker möchte die Anbauformen Niederstamm und Hochstamm nicht gegeneinander ausspielen.

Apropos Hochstamm: Bisher glaubte ich, die Niederstammkultur sei allein der Massenproduktion geschuldet. Einsichtig: Das Pflücken und die Pflegearbeiten fallen leichter. Die Tatsache jedoch, dass früher die Ernte und der Baumschnitt am Hochstamm mit Leiter eine eher gefährliche Arbeit war, kam mir bisher nicht in den Sinn. Kaspar Hunziker möchte beide Anbauformen nicht gegeneinander aus-

spielen. Niederstämme seien effizienter, da sie bereits nach drei bis vier Jahren viel Obst tragen und weniger gefährlich zu beernten sind. Dafür müsse man sie nach etwa 15 bis 20 Jahren ersetzen. Die Hochstammäulen gewinnen heute aber wieder an Bedeutung. Nicht nur, weil sie viel länger überleben (80 bis über 100 Jahre), sondern auch, weil die Ernte mit modernen Hebebühnen für die Handernte und mit Schüttelmaschinen für Mostobst inzwischen ungefährlicher und auch effizient geworden sei. Hinzu kommt, dass Hochstammäulen landschaftsprägende und ökologisch wertvolle Elemente darstellen. Für die Zucht von Obst seien beide Varianten in gleicher Weise geeignet. Ob der längere Weg des Wassers durch den Holzkörper am hohen Stamm das Aroma der Früchte verbessert, mag Hunziker nicht entscheiden. Jedenfalls ist der Erhalt der alten Sorten nicht von der Höhe des Baums abhängig.

Schonende Produktion

Zwischen den vielen Kirschbäumen entsteht eine Blumenwiese. Wer jemals versucht hat, eine anzulegen, weiss, dass Geduld und so manches Wartejahr nötig sind. Hunziker will nicht nur seinen Obstbäumen, sondern der ganzen Natur eine umfassend ökologisch sinnvolle Umgebung bieten. So wird die Wiese sorgsam gemäht, dass Kleintiere und Insekten dabei möglichst nicht zu Schaden kommen. Er produziert schonend nach den neuen, strengen Richtlinien der Labelorganisation IP-Suisse.



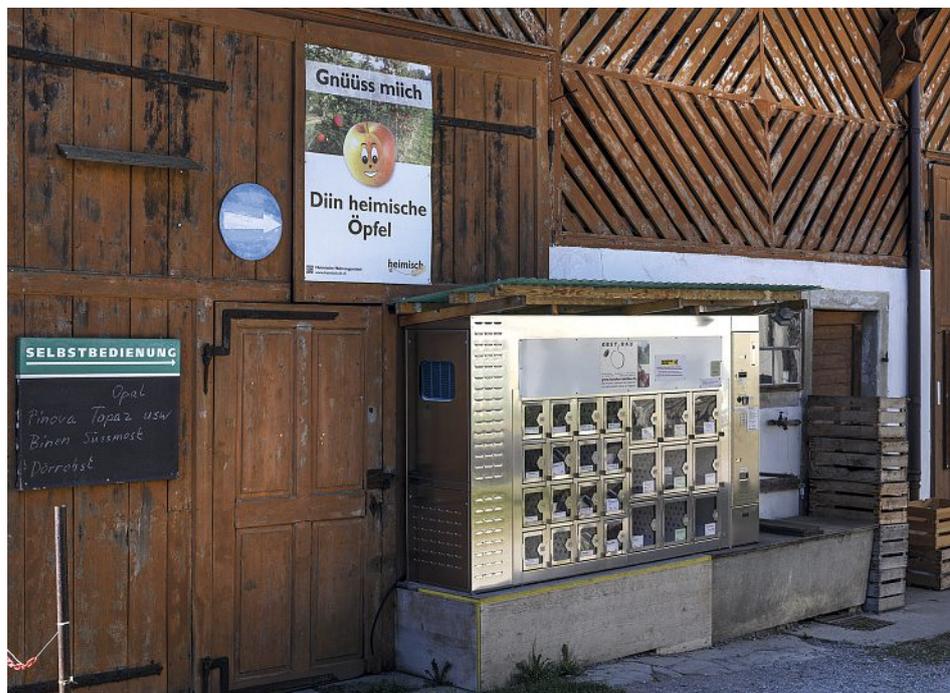
Der Hunzikerhof
in Feldbach.

Ganz ohne Chemie komme er zwar (noch) nicht aus, nicht jedes Sprühen aber bedeute, die Chemiekeule zu schwingen. Oft auch würden natürliche Präparate (z.B. Tonerde und Schachtelhalmextrakt) gesprayed, um gegen Pilzbefall vorzugehen. Zudem baut Hunziker Holzburgen für Mauswiesel, die natürlichen Feinde der Wühlmäuse, oder hängt Tontöpfe gefüllt mit Holzwolle auf, damit sich die Ohrwürmer, natürliche Feinde gewisser Lausarten, geschützt vermehren können.

Feldbacher Seeapfel

Zum Schluss doch noch ein Hinweis, liebe Leserinnen und Leser. Nach der Schweizer Bratbirne lege ich Ihnen ganz persönlich ein anderes unscheinbares Obst ans Herz: den «Seeapfel», eigentlich «Feldbacher Seeapfel». Die Ortsbezeichnung ist leider irgendwann der Abkürzung zum Opfer gefallen. Diese Frucht ist mir seit geraumer Zeit zum Liebingsobst geworden. Sie schmeckt nun wirklich wie ein Apfel. Sie wissen so gut wie ich: Das ist nicht selbstverständlich! Schon so manchen mich verführerisch anlachenden Apfel habe ich gekauft und dann versank ich nach dem ersten Bissen in tiefe Enttäuschung ob des faden Nichtgeschmacks!

Nicht so diese feine Ausgabe einer Baumfrucht: spritzig, würzig, durch leichte Säure erfrischend – ich komme ins Schwärmen...! Gezüchtet vor 50 Jahren – zugegebenermaßen am linken Seeufer – wird der Seeapfel inzwischen nur noch an zwei Orten auf unserer



Seite angebaut. Einer davon ist bei Hunzikers. Diese «Seefrucht» macht mich zum regelmäßigen Kunden dort an der Verkaufsbox! Noch jetzt, im Frühjahr, verwöhnt sie aromatisch den Gaumen.

Rolf Bezjak

*Pomologie laut Wikipedia: von lat. pomum Baumfrucht, bzw. Pomona, der Göttin der Gartenfrüchte, oder Obstbaukunde ist die Lehre der Arten und Sorten von Obst sowie deren Bestimmung und systematischer Einteilung.

Die Selbstbedienungs-Verkaufsbox am Hofeingang, 24 Stunden offen.



Schutznetze gegen gefräßige Vögel und Hagelschlag.

IDZ Immobilien

Unsere Leidenschaft
ist Ihr Gewinn!



idz immobilien dienstleistungszentrum
vertrauen ist besser

8640 Rapperswil
T: 055 420 26 39
info@idz.ch | idz.ch



Sicher investieren in Immobilien -

Wir beraten Sie gern



Geschäftsführer Hansjürg Labèr



Marketingmanager Markus Brand



Damen- und Herrencoiffeur
Dörfli / Hofwiesenstrasse 6
8634 Hombrechtikon

www.coiffeurschneider.ch
055 244 10 23



SCHNELL TREUHAND

Wir kümmern uns um Ihre Zahlen,
vertrauensvoll und professionell.

8712 Stäfa | Goethestrasse 21 | +41 44 927 22 22
info@schnelltreuhand.ch | www.schnelltreuhand.ch



SCHNELL IMMOBILIEN

Sie erwarten den
besten Verkaufserfolg?
Wir sorgen dafür!

8712 Stäfa | Goethestrasse 21 | +41 44 927 22 77
info@schnellimmobilien.ch | www.schnellimmobilien.ch



D. Berner AG

Bodenbeläge
Malergeschäft

Richttannstrasse 2
8634 Hombrechtikon

Telefon 055 244 18 24
info@berner-bodenbelaege.ch
www.berner-bodenbelaege.ch



DAS LEBENSELEMENT

Mehr als nur nass: Wasser ist sehr vielseitig und auch unberechenbar

Wir brauchen es täglich, meist ohne viele Gedanken. Wir haben genug davon und es wird nicht seiner Bedeutung nach wertgeschätzt. Doch für eine ausreichende Versorgung betreibt man im Hintergrund einiges an Aufwand.

Ist sauberes Wasser ein selbstverständliches Gut? Trotz der einfachen Formel H_2O stellen sich zum Thema Wasser einige Fragen.

Wasserversorgung

Ein grundsätzlicher Punkt ist, woher unser Trinkwasser eigentlich kommt. In Hombrechtikon ist Daniel Stöckli Brunnenmeister. Versorgt werden knapp 9000 Einwohner mit einwandfreiem Trinkwasser. Die Wassergewinnung erfolgt aktuell zu 65% aus Seewasser vom Werk Mühleholzli in Stäfa, das in mehrstufigen Prozessen aufbereitet wird. Dann stammen 20% aus dem Goldingertal. Dieses Quellwasser aus dem Goldinger Tobel fliesst im freien Zufluss, also ohne jegliche motorische Kraft, ohne Umweg über ein Reservoir direkt in die Zuleitung zu den Seegemeinden. Schliesslich werden noch rund 15% des Hombrechtiker Trinkwassers aus der Grundwasserfassung bei Ottikon gewonnen. Dieses Grundwasser muss nicht behandelt werden.

Je nach Herkunft hat das Wasser auch eine unterschiedliche Härte, gemessen in (°fH) französischen Härtegraden. Seewasser hat etwa 14 °fH, Quellwasser 26°fH und Grundwasser 34 °fH. Das hat eine Bedeutung bei der Verwendung von Waschmitteln und was sich am Chromstahlbecken als Kalkflecken oder im Teekoche, Boiler als Kalzit absetzen kann. Die Trinkwasserverordnung im Lebensmittelgesetz regelt, was uns am Hahnen abgeliefert werden soll.

«Wasser ist eine wertvolle Ressource, die mit einigem Aufwand bereitgestellt wird. Darum ist es sinnvoll, die tägliche Verwendung zu hinterfragen.»

Die Gruppenwasserversorgung Zürcher Oberland (GWVZO) ist ein wichtiges Gemeinschaftswerk, woran 14 Gesellschafter beteiligt sind. Ihre Aufgabe ist die Sicherstellung der Versorgung für die angeschlossene Bevölkerung. Mit dem erst kürzlich vollendeten Ringschluss stieg die Versorgungssicherheit deutlich. Beteiligt ist auch Hombrechtikon.



Das Reservoir Langacher. Es ist das älteste und grösste Reservoir der Gemeinde Hombrechtikon.

Bild rechts: Im Stufenpumpwerk Langacher.

Den Verbrauch bewusst machen

Wasser ist eine wertvolle Ressource, die mit einigem Aufwand bereitgestellt wird. Darum ist es sinnvoll, die tägliche Verwendung zu hinterfragen. Es gibt ein Optimum, das nur mit bewusstem Umgang gefunden werden kann. Verbrauchtes Wasser läuft in der Regel mit der Kanalisation in die Kläranlage, wird mit erneutem Aufwand gereinigt.

«In Hombrechtikon verfügt die Wasserversorgung über genügend Wasser, und zwar dank dem Bezug von Seewasser aus dem Zürichsee.»



Wasser ist gesund

Ohne Wasser gedeihen keine Pflanzen. Und der Mensch besteht zu 76% aus Wasser, wie die Oberfläche des Planeten. Wasser ist der Betriebsstoff für einen gesunden Körper, wir benötigen je nach Gewicht und Anstrengung 1,5–2 Liter täglich. Wer das nicht beachtet, leidet an Kopfschmerzen, Austrocknung und degenerativen Veränderungen. Sie lassen sich meist mit Wasser wieder beheben: Wasser ist eine einfache und gesunde Lösung. Wasser ist als Botenstoff, Transportmittel, Lösungsmittel, Gleitmittel, Stützmittel und Elektrolytlieferant das Schlüsselement! Bei Durst immer zuerst ein Glas Wasser (Leitungswasser) konsumieren. Sowieso lautet die Empfehlung, vor jedem Essen 0,5 l Wasser zu trinken.

In der Filteranlage Mühleholzli der Gruppenwasserversorgung Zürcher Oberland (GWVZO) zwischen Oetwil am See und Stäfa wird das dem Zürichsee entnommene Seewasser aufbereitet.

Mehr als nur H₂O

Bekanntlich verbinden sich die beiden Gase Wasserstoff und Sauerstoff zu Wasser. Doch darüber hinaus hat es noch viele weitere, vielfach merkwürdige, Eigenschaften. Es sind wohl über 90. Wasser ist viel mehr als H₂O. So hatte Gerald H. Pollak in seinem sehr lesenswerten Buch einige dieser Phänomene anschaulich beschrieben. Er zeigt den Einfluss von Licht, wie Leben mit Wasser funktioniert, wie sich Osmose und Diffusion tatsächlich abspielen, wie an Zellmembranen reines Wasser (EZ-Zonen) gebildet werden, der vierte Aggregatzustand für die chemischen Prozesse in der Zelle. Wasser kann grössere Mengen Energie (Sonnenlicht, Infrarot) und auch Informationen aus Strahlung der Umwelt aufnehmen und mit der so stattfindenden Ladungstrennung auch als Batterie dienen. Der geniale Beobachter Pollack erklärt, was in der Natur tatsächlich geschieht. Er richtet sich an alle, die mit Wasser und Leben verbunden sind und auch mehr wissen wollen.

Vielfältiger Nutzen

Wasser ist auch Lösungsmittel Nr. 1. Es löst Mineralien und Stoffe auf seinem Weg und wird als Reinigungs- und Transportmittel verwendet. Als Dampf treibt es Turbinen an oder leitet die im Brenner erzeugte Wärme in der Heizung weiter. Oder man erzeugt ebenfalls mittels Turbinen Strom. Dann fegt es im WC unsere Ausscheidungen fort und leitet sie in die Kläranlage weiter. Nicht zu vergessen ist Wasser auch ein Transportweg für Schiffe und es dient vielen Lebewesen als Lebensraum. Als eines der vier Elemente (Erde, Feuer, Luft, Wasser) symbolisiert es Anpassung und Demut.

René-Jacques Weber



Die «Ährenpost» unterhielt sich mit Daniel Stöckli, dem Brunnenmeister der Gemeinde Hombrechtikon, über wichtige Fragen zum Thema Trinkwasser:

Herr Stöckli, was kostet die Aufbereitung eines Kubikmeters Trinkwasser?

Daniel Stöckli: Die Aufbereitung kostet unseren Wasserverbund pro m³ 20 Rappen.

Welche Mengen an Trinkwasser werden täglich verbraucht?

Pro Haushalt/Kopf im Tag sind es ca. 150 bis 280 Liter.

Was für Stoffe finden sich im Wasser?

Im Trinkwasser hat es Kalzium, Natrium, Magnesium, Sauerstoff und Kohlensäure; zudem findet man in jedem Wasser eine kleine Anzahl aerobe mesophile Keime. Dann kann es im Grundwasser infolge einer intensiven landwirtschaftlichen Bewirtschaftung gesundheitsschädigende Nitrat-Rückstände haben, der entsprechende Grenzwert liegt bei 25 mg pro Liter Wasser.



Reicht das Wasser in trockenen Sommern und Wintern?

In Hombrechtikon verfügt die Wasserversorgung über genügend Wasser, und zwar dank dem Bezug von Seewasser aus dem Zürichsee im Rahmen des Gemeinschaftswerks Gruppenwasserversorgung Zürcher Oberland (GWZO).

Wie lang ist das lokale Leitungsnetz?

Das Leitungsnetz von Hombrechtikon beträgt 75.5 km ohne Hausanschlüsse. In den letzten 25 Jahren wurden dafür jährlich ca. eine Mio. Franken für Erneuerung und Ausbau investiert. Damit wird auch in Zukunft ein guter Zustand gewährleistet.

Kann sich in den Leitungen auch Kalk ablagern?

Kalk lagert sich in alten Gussleitungen ab. Zum Beispiel entstehen in einer vielleicht 100 Jahre alten Versorgungsleitung Kalkablagerungen von ungefähr 1,5 bis 2 mm. In den Rohren aus Polyethylen (PE) finden sich diese Ablagerungen nicht. Je näher zum Haus, wo das Wasser wärmer wird, nimmt die Kalkablagerung zu, analog einem Boiler. Das kann nur mit PE-Leitungen verhindert werden; auch beim Hausanschluss.

Wird in Hombrechtikon das Wasser energetisch genutzt?

Zu den Reservoirien wird See- und Grundwasser gepumpt, das Quellwasser fliesst im freien Gefälle. Es wird aber nicht energetisch genutzt.

Warum wird in der Toilette zur Spülung Trinkwasser verwendet?

Wenn die WC-Spülung mit Regenwasser (Grauwasser) betätigt wird, braucht es gebäudetechnisch zwei Systeme. Unabhängig von der Herkunft wird Abwasser immer über die Kanalisation in eine Abwasserreinigungsanlage (ARA) geleitet. Wünschenswert wäre aber, wenn weniger Reinigungs- und Kosmetikmittel sowie weniger Giftstoffe ins eigentlich saubere Abwasser gemischt würden.

Wie entwickelte sich der Verbrauch?

Der Verbrauch in der Schweiz ist schon seit Jahren rückläufig. Produktionen mit hohem Wasserverbrauch wurden ins Ausland verlegt und die wasserverbrauchenden Haushaltgeräte benötigen immer weniger Wasser.

Ist eigentlich die PET-Flasche das bessere Behältnis für Wasser?

Nein. Im Gegenteil. Es ist durch lange Transportwege und eine aufwändige Entsorgung eigentlich ein ökologischer Blödsinn. Auch wenn ein Teil des PET nochmals gebraucht wird.



Grundwasserpumpwerk im Rahmen der Wasserversorgung Ottikon-Grüningen-Hombrechtikon (OGH).

Bild links: Daniel Stöckli, der Brunnenmeister der Gemeinde Hombrechtikon.

Kenndaten Wasserversorgung Hombrechtikon 2019

Wasserabgabe	646 121 m ³
Reservoirie	4
Reservoirkapazität	4700 m ³
Pumpwerke	2
Grundwasserpumpwerke	2
Druckzonen	3
öftl. Leitungsnetz	75,5 km
Hydranten	549
öffentliche Brunnen	4
Wasserzähler	2069

Garagentor klemmt und trotzdem pünktlich im Büro.

Wir bewirtschaften Liegenschaften jederzeit, persönlich, schnell.

Gafner

GafnerImmo.ch - Stäfa

Immobilien Bewirtschaftung

Für Gärten die leben
HUBER GARTENBAU AG

Andreas Huber
dipl. Gärtnermeister

25
Jahre

Tel. 055 243 41 40 | www.hubergartenbau.ch



FELIXALDER
BaggerArbeiten

Felix Alder Tel: 079 824 88 44
Gheistrasse 35 Mail: alderfelix@hotmail.com
8634 Hombrechtikon www.felixalder.ch

Landi

HOMBRECHTIKON
Genossenschaft

Rütistrasse 9
8634 Hombrechtikon
Tel. 055 254 25 25
Fax 055 254 25 35
www.landihombrechtikon.ch
info@landihombrechtikon.ch

frisch und
fründlich **Volg**

- **Volg-Supermarkt**
Sonntags geöffnet
- **Landi-Markt**
- **Getränkemarkt**
FLORHOF

**Hombrechtiker-
Wäppli**

Betriebsferien:
20. Juli bis 9. August 2020



Bäckerei-Konditorei zur Traube

Oetwilerstrasse 47, 8634 Hombrechtikon, Telefon 055 244 11 84
Di-Fr 6.30-12.00/14.30-18.30, Sa 6.30-13.00 Uhr



**HAIR
★ SALOON ★**

Schulweg 1
8634 Hombrechtikon
Tel 055 244 10 03
www.hairsaloon.ch

Dändliker



Eigene Produktion
Täglich geöffnet

Familie Martin Dändliker
Gheistrasse 54
8634 Hombrechtikon
076 546 00 51
martin.daendliker@gmx.net

Direktverkauf ab Hof
Jetzt aktuell Erdbeeren



- Ab Juli **Kirschen, Himbeeren** und **Brombeeren**
- August **Zwetschgen**
- Ab September **Äpfel** und **Birnen**
- Ganzjährig: **Süssmost, Trockenfrüchte** und **Lütelsee-Schorle**

«Im Röseligarten»

Das romantische Bed and Breakfast
in Ihrer Nähe

Zwei komfortable Zimmer mit eigenem Bad/WC,
Gästeküche und Aufenthaltsraum in romantischem Ambiente.
Separater Eingang, gedeckte Terrasse und Parkplatz.

Romana Grosjean
Oberwolfhauserstrasse 17a
8633 Wolfhausen



Tel. +41 55 243 46 46
www.roeseligarten.ch
info@roeseligarten.ch

DER NATURGEBUNDENE WANDEL

Der Bauernberuf entwickelte sich parallel zu den Einflüssen in der Natur

Wie die Natur selbst, so hat sich der Beruf eines Bauern im Verlauf der vergangenen Jahrzehnte stark verändert. Seit etwa 1950 stellte sich eine umfassende Trendwende ein. Was waren und sind die Ursachen?

Die Schönheit der Natur zeigt sich in allen Jahreszeiten bei einem Spaziergang über Feld und Wald. Vorbei an einem blühenden Obstgarten, am goldgelb leuchtenden Rapsfeld im Mai, an einem mit frischem, duftendem Heu bedeckten Feld im Juni und Juli. Nahe beim Bauernhof segeln alljährlich die Schwalben und verschwinden durch die offene Tenne, um die Jungmannschaft zu füttern. Es folgt der buntfarbige Herbst mit Obst- und Traubenerte. Das lässt einem doch die Seele baumeln, bis uns dann die langen Wintertage manchmal ungeduldig auf den nächsten Frühling warten lassen.

So, wie sich die Natur mit den Jahreszeiten wandelt, fanden über die Zeit hinweg beim Bauernberuf starke Veränderungen statt. Um diesem Phänomen auf den Grund zu gehen, kontaktierte ich Walter Elmer, ehemaliger Direktor der Kantonalen Landwirtschaftlichen Schule Oberland in Wetzikon. Er ist übrigens ursprünglich ein Hombrechtiker.

Walter Elmers Enkelsohn Lukas Hug führt in Wetzikon einen Landwirtschaftsbetrieb, den er – wie wir vor Ort feststellen durften – mit bemerkenswerter Freude und mit berechtigtem Stolz am gelernten Beruf betreibt. Mein Eindruck, als nicht ganz Laie: «Einfach grossartig, einmalig, vielseitig, der neuen Tierhaltung angepasst, sauber und eindrucklich.» Wir treffen schliesslich Walter Elmer auf dem Hof von Lukas Hug an und kommen ins Gespräch.

«So, wie sich die Natur mit den Jahreszeiten wandelt, fanden über die Zeit hinweg beim Bauernberuf starke Veränderungen statt.»

Herr Elmer, was hat Sie an der Landwirtschaft interessiert, wie kam es zum Studium der Agrarwissenschaft?

Ich habe nach neun Jahren Schulpflicht in Uetzikon und Hombrechtikon die Grundausbildung zum Landwirt abgeschlossen und anschliessend auf dem zweiten Bildungsweg die Aufnahme an die ETH geschafft. Nach acht Semestern Studium erlangte ich das Diplom als Ingenieur-Agronom. In der Folge arbeitete ich vorwiegend im landwirtschaftlichen Bildungs- und Beratungswesen. Auch wäh-



Diesen Kälbchen gefällt es sichtlich auf dem Hof von Lukas Hug, dem Landwirt mit Meisterdiplom.



Auszeichnungen für die verlässliche Qualität der Braunviehrasse.

rend meiner militärischen Laufbahn führte ich als Train-Offizier bei den Gebirgstruppen stets Bauern in Uniform. Dann leitete ich die letzten 21 Jahre meiner beruflichen Tätigkeit zusammen mit meiner Gattin die Kantonale Landwirtschaftliche Schule Oberland in Wetzikon. Bauernarbeit, Natur und Bauernleben haben mich schon immer interessiert. Sie tun es noch heute.

Was sind die hauptsächlichen Gründe für die starken Veränderungen in der Landwirtschaft in den vielleicht letzten 50 Jahren?

Die agrarpolitischen Rahmenbedingungen des Bundes brachten eine grundlegende Veränderung. Die Preis- und Absatzgarantie für

landwirtschaftliche Produkte wurde durch Direktzahlungen an die Bauern abgelöst (Abgeltung von gemeinwirtschaftlichen Leistungen). Dadurch haben sich die Preise für landwirtschaftliche Produkte wie Milch, Getreide etc. praktisch halbiert. Trotzdem erhöhten sich die Konsumentenpreise im Vergleich zu den ausländischen Produkten zusehends. Diese Differenz basiert auf hohen Kosten für nachgelagerte Leistungen.

Und was war sonst noch dem Wandel unterworfen?

Auf den Bauernbetrieben wurden generell die Strukturen den Bedürfnissen angepasst. Diese Entwicklung forderte zum Beispiel zusätzliche Bauten mit angepasster Mechanisierung. Das benötigte enorme finanzielle Mittel. Dann stieg die Fläche der hauptberuflich bewirtschafteten Betriebe mit Pachtland, ebenso nahm die Zahl Nebenerwerbsbetriebe mit ausserlandwirtschaftlicher Beschäftigung zu, und schliesslich führte dies zusammen mit Betriebsschliessungen zu einem starken Schwund der landwirtschaftlichen Bevölkerung. Diese Entwicklung verstärkte sich durch den Verlust von Kulturland zugunsten von Bauland, den Bau von Strassen oder Sportplätzen. Trotzdem konnte der Selbstversorgungsgrad mit einheimischen Nahrungsmitteln in etwa gehalten werden.

Wie kam es zu dem raschen Wandel in der Agrarpolitik?

Während des Zweiten Weltkriegs wurde der Ackerbau auf Kosten der Viehwirtschaft stark



Das ist reinstes Natur- und Erholungsgebiet und bietet uns so viel Schönes.

ausgedehnt (Plan Wahlen). Dabei handelte es sich eigentlich um eine Planwirtschaft, welche zusammen mit der Lebensmittelrationierung das Überleben unseres Volkes gewährleistete. Nach der Öffnung der Landesgrenzen stieg der Druck von preisgünstigeren ausländischen Importen, was die einheimischen Preise drückte. Diese wurden durch staatlich festgelegte Produzentenpreise für Milch, Fleisch, Getreide etc. geschützt.

Und dann kamen die Direktzahlungen.

Genau. Die zuvor genannte Politik der Preisbildung wurde durch das System der Direktzahlungen abgelöst. Seither können die Konsumentenpreise relativ tief gehalten werden. Bei uns werden 6 Prozent der Haushaltsausgaben für Nahrungsmittel aufgewendet, in Deutschland sind es 15 Prozent. Die Ausrichtung der Direktzahlungen ist an zahlreiche strenge, bürokratische, ökologische, Gewässer- und Tierschutzauflagen gebunden und schränkt somit die unternehmerische Freiheit der Bauernfamilien ein. Staatlich organisierte, umfangreiche Kontrollen sorgen für die strikte Einhaltung aller verordneten Auflagen.

Landwirtschaft und Ökologie, was muss man dazu wissen?

Die Bauernfamilien leben und arbeiten in und mit der Natur. Eigentlich ist schon deren Grundanliegen ökologisch. Die alltägliche, berufsbedingte Arbeit in der Natur ist mit zahlreichen ökologischen Leistungen verbunden. Im eigenwilligen Kampf gegen die Natur



verliert stets der Mensch. Im Zusammenhang mit den bereits erwähnten Direktzahlungen stehen überdies zahlreiche ökologische Leistungen. Jeder Betrieb muss die verlangten Bedingungen erfüllen und lückenlos nachweisen

Weit weg vom Hof ist die friedliche Herde ungestört, umgeben von saftigem Wiesland und schattigem Wald.

«Die Preis- und Absatzgarantie für landwirtschaftliche Produkte wurde durch Direktzahlungen an die Bauern abgelöst.»

können. Dazu gehören mindestens 7 Prozent ökologische Ausgleichsflächen, wie Blumenwiesen, Ackerstreifen, Hecken und Gewässerschutzstreifen. Ferner sind Vorschriften einzuhalten für Düngung, Pflanzen-, Tierschutz und Gewässerschutz. Es gibt praktisch keine land- und berufskundlichen Tätigkeiten ohne Doku-



Eigene Bodenschätze: das Rapsölfeld.

Sonnengarten

Ein Ort für persönliche
Lebensgestaltung im Alter

Spitex Sonnengarten

- Grund- und Behandlungspflege
- Anthroposophisch erweiterte Pflege
- Wickel, Einreibungen, Auflagen etc.
- konstante Bezugspersonen
- Krankenkassen anerkannt

www.sonnengarten.ch/spitex
055 254 46 50



Partyservice Grüninger Spezialitäten

hausgemachte Würste und feine Grilladen



**Lehmanns
Hombi-Metzg GmbH**
Rütistrasse 9
8634 Hombrechtikon
055 244 11 88
lehmann-hombi@bluewin.ch
www.metzgerei-lehmann.ch

**Lehmann
Fleischwaren AG**
Binzikerstrasse 28
8627 Grüningen
044 935 11 74
info@metzgerei-lehmann.ch
www.metzgerei-lehmann.ch



Innovation
that excites

NISSAN INTELLIGENT MOBILITY

DER NEUE NISSAN JUKE DER COUPÉ-CROSSOVER

「JETZT BEI UNS
PROBE FAHREN」



WIR FREUEN UNS AUF IHREN BESUCH!

Feldhof-Garage AG
Lindenstrasse 3
8707 Uetikon am See
Tel.: 044 920 40 39 • www.feldhofgarage.ch

**35 JAHRE
NISSAN HÄNDLER**

Ob nah oder fern ...

Kummer

... macht's immer gern.

Wir sind der richtige Partner
für Transporte aller Art.



Umzüge, Waren- und Möbeltransporte
Eichhöhe 6 · CH-8634 Hombrechtikon
Tel. 055 244 22 65 · www.kummer-transporte.ch



Der Laufstall ist leer. Jeweils ab ca. Mai sind die Tiere Tag und Nacht auf der Weide. Am Abend kommen sie zum Melken in den Stall und kehren gleich wieder auf die Weide zurück.

mentation und staatliche Kontrollen. Folglich ist die Bürokratie zu einem bedeutenden Teil der bäuerlichen Berufsarbeit geworden.

Wie sieht die Zukunft der Schweizer Landwirtschaft aus? Setzt man auch in der Landwirtschaft auf Bildung und Forschung?

Sicher wird sich auch unsere Landwirtschaft weiterentwickeln. Die Ausbildung ist für den angehenden Landwirt auch anspruchsvoller geworden. Es gilt immer die Devise, Natur, Arbeit plus Kapital sinnvoll und wirtschaftlich einzusetzen. Die fortschreitende Mechanisierung und Automatisierung in einem heutigen wirtschaftlich geführten Betrieb verlangt ein viel breiteres berufliches Wissen. Wie gut sich die Innovationen und die betrieblichen Bedürfnisse entwickeln lassen, hängt auch stark von den

politischen Rahmenbedingungen und den Beschlüssen gewisser Volksabstimmungen ab, die noch anstehen. Die entsprechenden Initiativen betreffen natürlich auch die Landwirtschaft. Trinkwasser-Initiative, Pestizidverbot, Massentierhaltung, Landschaftsinitiative, Gletscherinitiative, Biodiversitätsinitiative etc. Ob und inwiefern sich unsere Bauernfamilien immer enger begrenzen lassen, wird die Zukunft zeigen. Sowohl die landwirtschaftliche Ausbildung und auch die Forschung arbeiten intensiv und auf anerkannt hohem Niveau, für diese Sache. Die Bauernfamilien sind nach international anerkannten Kriterien tätig und bemühen sich, täglich, gesunde und preisgünstige Nahrungsmittel zu produzieren. Das wird von der Mehrheit der Konsumenten auch geschätzt.

Heinz Brunner-Buchli



Hallo Mensch! Was willst denn du schon wieder?

Schränke
Küchen
Möbel
Bäder
Türen
Parkett
Fenster



8634 Hombrechtikon • www.schreinereigraf.ch • 055 244 14 88

Kreative Lösungen • Solides Handwerk



Der Schreiner
Ihr Macher
schreinereigraf.ch

Hausmann Reinigungen

das R-Team GmbH



**Bau-, Fenster-, Umzugs- und Unterhaltsreinigungen,
Hauswartungen, Gartenpflege**

**Im Kampf gegen den Schmutz.....
und für die Werterhaltung Ihrer Liegenschaft!**

8634 Hombrechtikon

Tel. 055 244 21 82

www.rteam.ch

info@rteam.ch

MALERHANDWERK **R&L**
QUALITÄT
ZUVERLÄSSIG

Malerarbeiten innen und aussen

Unser Malerhandwerk durften wir im renommierten ehemaligen
Maler- und Tapeziergeschäft Karl Stumpf erlernen.

Unser Angebot umfasst den sämtlichen Innen- und
Aussenbereich des Malerhandwerks.

Kostenlose Offerte unter
079 487 88 75
www.mymaler.ch

Rozzarin
Sandro

Lipovica
Sejdi

Ihr Maler vo Hombi
Poststrasse 4 | 8634 Hombrechtikon

S U B A R U
SALON
>>2020

e-BOXER
HYBRID TECHNOLOGY

JETZT MIT
HAMMERPRÄMIEN!


SUBARU
Confidence in Motion

Garage T. Schneider AG
Laubisrütistrasse 22, 8712 Stäfa
Tel. 044 926 38 00
www.subaru-schneider.ch

WIE NACHHALTIG IST UNSERE GEMEINDE?

Ein Abgleich mit der «Agenda 2030» des Bundes

Häufig wird nachhaltig mit anhaltend verwechselt. Doch korrekterweise geht es bei der Nachhaltigkeit um die wirtschaftliche, ökologische und sozialverträgliche Ausgeglichenheit. Wo steht in diesem Zusammenhang Hombrechtikon?

Zuerst eine Definition: Nachhaltigkeit ist eine Entwicklung, welche die gegenwärtigen Bedürfnisse zu decken vermag, ohne gleichzeitig späteren Generationen die Möglichkeit zur Deckung der ihren zu behindern. Der Bund definierte 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung mit 169 Unterzielen, die das Kernstück der «Agenda 2030» bilden. Diese tragen der wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Dimension der nachhaltigen Entwicklung in ausgewogener Weise Rechnung und führen Armutsbekämpfung und nachhaltige Entwicklung in einer Agenda zusammen.

Die Ziele der «Agenda 2030» lauten: 1. Keine Armut / 2. Kein Hunger / 3. Gesundheit und Wohlergehen / 4. Hochwertige Bildung / 5. Geschlechtergleichheit / 6. Sauberes Wasser und Sanitäreinrichtungen / 7. Bezahlbare und saubere Energie / 8. Menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum / 9. Industrie, Innovation und Infrastruktur / 10. Weniger Ungleichheiten / 11. Nachhaltige Städte und Gemeinden / 12. Verantwortungsvolle/r Konsum und Produktion / 13. Massnahmen zum Klimaschutz / 14. Leben unter Wasser / 15. Leben an Land / 16. Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen / 17. Partnerschaften zur Erreichung der Ziele.

Welche dieser stichwortartig aufgezählten 17 Hauptziele sind für unsere Gemeinde relevant und ist hier eine Umsetzung überhaupt möglich? Nachfolgend eine detaillierte Betrachtung von subjektiv ausgewählten Zielen, die Handlungsbedarf für unsere Gemeinde bedeuten könnten:



Armut in allen Formen und überall beenden: «Armut ist nicht natürlich, sie wurde von den Menschen geschaffen und kann deshalb überwunden sowie durch geeignete Massnahmen ausgerottet werden. Die Beseitigung der Armut ist kein

Akt der Barmherzigkeit, sondern der Gerechtigkeit.» (Nelson Mandela). Armut ist in Hombrechtikon nicht offensichtlich, vielleicht im Verborgenen, wovon die Bevölkerung eigentlich nichts weiss. Wir müssen uns auf die Sozialbehörde verlassen, dass sie gute Arbeit leistet. Im Leitbild und in den Legislaturzielen unserer Gemeinde ist Armut nicht speziell erwähnt. Übergeordnet regelt die Gemeindeverordnung (VGG) die Verantwortung generell. Was können wir tun: Sind wir grosszügig gegenüber Bedürftigen? Spenden wir Sachen, die wir nicht mehr brauchen und die noch einen Wert haben, an Börsen?



Ein gesundes Leben für alle Menschen jeden Alters gewährleisten. «Es ist Zeit, Gesundheitsfürsorge als Teil einer «sozialen Infrastruktur» zu konstituieren, die Gesundheit als ein öffentliches Gut begreift, das allen verfügbar sein muss» (Quelle: Medico International Schweiz). Unser Leitbild erwähnt unter Gesellschaft auch ältere und kranke Menschen. Hombrechtikon ist stark engagiert, für Betagte und Kranke unser Alterszentrum Breiten zu erneuern und situationsgerecht zu gestalten. Wir betreiben eine gut funktionierende Spitex. Es liegt aber vor allem an uns selber, dass wir unsere Gesundheit schützen und fit bleiben.

So soll das neue Alterszentrum Breiten aussehen (Projekt).





Inklusive, gleichberechtigte und hochwertige Bildung gewährleisten und Möglichkeiten lebenslangen Lernens für alle fördern: «So lasst uns denn den Kampf aufnehmen gegen Analphabetismus, Armut und Terror und dazu unsere Bücher und Stifte in die Hand nehmen. Sie sind unsere wirksamsten Waffen. Ein Kind, ein Lehrer, ein Stift und ein Buch können die Welt verändern. Bildung ist die einzige Lösung. Bildung steht am Anfang von allem» (Malala Yousafzai).

Unsere Kinder sollen gerne in den Kindergarten und zur Schule gehen. Wir als Eltern unterstützen die Lehrpersonen durch die Wahrnehmung unserer Erziehungsverantwortung. So steht es unter anderem in unserem Leitbild. Unsere Volksschule steht auch im Zentrum unserer Gemeindepolitik, die von allen Institutionen, Parteien und Bevölkerung unterstützt wird. Unser Duales Bildungssystem ist weltweit einzigartig.



Zugang zu bezahlbarer, verlässlicher, nachhaltiger und moderner Energie für alle sichern: «Kernkraftwerke hinzustellen, ohne zu wissen, wo der

Atommüll endgelagert werden kann, ist wie das Abziehen einer Handgranate, bevor man weiss, wo man sie hinwerfen wird» (Dieter Hildebrandt).

Kernkraftwerke werden in der Schweiz nach und nach stillgelegt und neue will und darf vorläufig niemand mehr bauen. Wir Schweizer sind mit unserer traditionellen erneuerbaren Energie in Form von Wasserkraft privilegiert. Mit den neuen erneuerbaren Energiequellen (Solarstrom, Wind und Biomasse) tun wir uns jedoch noch schwer. Es gibt aber «Licht am Horizont»: Immer mehr Dächer von Scheunen und Wohnhäusern liefern Strom aus Solarzellen. Sogar ein unter Heimatschutz stehendes Gebäude (Menzihaus am Lützelsee) wurde teilweise mit Photovoltaik bestückt. Bei der Geothermie sind wir auf gutem Kurs. Neubauten werden in Hombrechtikon praktisch nur noch mit Wärmepumpen, die von Erdsonden gespeist werden, ausgerüstet (mehr dazu im Beitrag: «Bezahlbare und saubere Energie» in dieser Ausgabe).



Eine widerstandsfähige Infrastruktur aufbauen, breitenwirksame und nachhaltige Industrialisierung fördern und Innovationen unterstützen. «Die reinste

Form des Wahnsinns ist es, alles beim Alten zu lassen und gleichzeitig zu hoffen, dass sich etwas ändert» (Albert Einstein).

Leider ist der Standort Hombrechtikon für die Industrie nicht nur wegen des hohen Steuerfusses nicht so attraktiv. Die grössten Industriebetriebe sind aus Hombrechtikon weggezogen an Standorte mit besserer Infrastruktur (ÖV- und Autobahnanschluss u.a.). Anstrengungen zur Verbesserung der Situation werden immer wieder in Angriff genommen. Besser sind in unserer Gemeinde die Bedingungen für das Gewerbe – über 160 Betriebe sind im Gewerbeverzeichnis der Gemeinde aufgeführt. Die Gewerbebetriebe sind eine wichtige Stütze unserer lokalen Wirtschaft. Landwirtschaftsbetriebe sind auch bei uns leider rückläufig – vielleicht entwickeln sich neue Erkenntnisse aus der Epidemie in diesem Jahr, unsere Grundversorgung neu zu überdenken und zu fördern? Unser Leitbild widmet sich dem Thema im Kapitel Arbeit, mit der Absichtserklärung, entsprechende Rahmenbedingungen zu schaffen. In den Legislaturzielen werden konkrete Projekte zur Verbesserung durch Standortmarketing erwähnt.

Das Menzihaus mit Hof am Lützelsee (Foto: Harry Tobler).





Städte und Siedlungen inklusiv, sicher, widerstandsfähig und nachhaltig gestalten: «Nachhaltigkeit heisst hier: Kann man auf Dauer so weitermachen, wie man es heute macht? Wenn man das nicht kann, ist es nicht nachhaltig» (Anselm Görrres).

In unserem Leitbild wird das Thema im letzten Kapitel Dorfentwicklung abgehandelt: Mit ausgewogenen Rahmenbedingungen fördern wir ein sanftes Wachstum von Wohnraum und Arbeitsplätzen. Dabei tragen wir zu unseren natürlichen Lebensgrundlagen Sorge. Entsprechend den Legislaturzielen soll bis Ende der Amtsperiode (2022) der kommunale Richtplan überarbeitet sein, um die in die Jahre gekommene Bau- und Zonenordnung zu aktualisieren und den gesetzlichen Anforderungen anzupassen. Ebenso will der Gemeinderat die Attraktivität und die Funktionen des Zentrums erhöhen. Das will man mit einem öffentlichen Gestaltungsplan von der Gemeindeversammlung genehmigen lassen.



Umgehend Massnahmen zur Bekämpfung des Klimawandels und seiner Auswirkungen ergreifen: «Kommende Generationen werden dich nicht fragen, in welcher Partei du warst. Sie werden wissen wollen, was du dagegen getan hast, als du wusstest, dass die Pole schmelzen» (Martin Sheen).

Im Leitbild will die Behörde eine ausgewogene Verkehrspolitik fördern und zum Schutz der Umwelt die Einwohner gezielt beraten und schätzt ihre Anstrengungen zur Nutzung erneuerbarer Energien. In den Legislaturzielen will man den Feldebach revitalisieren und das Projekt Hochwasserschutz vorantreiben. Als Anregung können wir uns folgende Fragen stellen und unser Verhalten im Sinn der Nachhaltigkeit korrigieren: Bewege ich mich privat und beruflich bezüglich CO₂-Ausstoss klimafreundlich? Ist mein Konsumverhalten ökologisch verantwortbar in Bezug auf Nahrung, Freizeit und Luxus?



Landökosystem schützen. Wiederherstellen und nachhaltige Nutzung fördern, Wälder nachhaltig bewirtschaften, Wüstenbildung bekämpfen, Bio-

degradation beenden und umkehren und dem Verlust der biologischen Vielfalt ein Ende setzen: «Wir leben in einem gefährlichen Zeitalter. Der Mensch beherrscht die Natur, bevor er gelernt hat, sich selbst zu beherrschen» (Albert Schweitzer).

Der Zustand der Biodiversität in der Schweiz ist unbefriedigend. Die Hälfte der Lebensräume und ein Drittel der Arten sind bedroht. Mit dem Rückgang der Artenvielfalt ist auch die genetische Vielfalt verloren gegangen. Die Verluste halten auf allen drei Ebenen der Biodiversität an – geht aus einer Bestandsaufnahme des Bundesamtes für Umwelt (BAFU) hervor. Der Umgang mit ökotoxischem Abfall und angewendeten Chemikalien in allen Belangen unseres Lebens erfordert ein hohes Mass an Verantwortung und Sorgfalt. Der Ornithologische Verein Hombrechtikon (OVH) engagiert sich für den Naturschutz im Allgemeinen. Die Abteilung Natur- und Vogelschutz bezweckt den Schutz, die Pflege und die Erweiterung der natürlichen Lebensgrundlagen von Menschen, Tieren (speziell der Vogelwelt) und Pflanzen sowie die Erhaltung der biologischen Vielfalt in der Gemeinde.

Hans J. Tobler

Der OVH nimmt sich vor allem des Schutzes der Vogelwelt an.
(Foto: Andreas Dändliker).





Poolbau, Whirlpools & Saunas

Gartenbau & Gartenpflege

Reitanlagen & Stallinnenausbau



Feldbachstrasse 81
8714 Feldbach
Tel. 055 244 33 11
info@imhofgartenbau.ch



WIR ERFÜLLEN IHRE GRÜNEN TRÄUME

Pflanzenschau AG | Baumschulen & Pflanzenverkauf | Hombrechtikon am Lützelsee | www.pflanzenschau.ch

Haben Sie Fragen rund um das Thema Hören?

- Kostenloser Hörtest
- Individuelle Beratung
- Anpassung von Hörgeräten durch Phonak Experten



PHONAK

Premium Reseller

Rütistrasse 8
8634 Hombrechtikon

Tel 055 244 41 10
www.hoerspezialist.ch

KOMPETENTE
AUDIOLOGISCHE
BETREUUNG



SCHOTANUS PHYSIOTHERAPIE REHABILITATION

im Zentrum 12 · 8634 Hombrechtikon · Tel. 079 723 44 34
paulina@schotanus-physio.ch · www.schotanus-physio.ch

BEZAHLBARE UND SAUBERE ENERGIE

Das 7. Ziel der Nachhaltigkeits-Agenda des Bundes im Fokus

Von den insgesamt 17 Hauptzielen, die in der «Agenda 2030» des Bundes für eine nachhaltige Entwicklung formuliert wurden, geht es beim siebten um die Energie. Welche ist überhaupt sauber? Und wie können wir solche nutzen oder gar selber produzieren?

Bevor wir uns an die Beantwortung der zuvor formulierten Fragen machen, seien zwei weitere, grundsätzliche Fragestellungen erlaubt: Ist erneuerbare Energie sauber? Und: Was ist erneuerbare Energie und ihre Nutzung und Erzeugung per Definition? Nun, als erneuerbare Energien werden, im Gegensatz zu den fossilen Energieträgern wie Öl, Kohle und Gas, Energieformen bezeichnet, die nicht auf endliche Ressourcen zurückgreifen. Der Ausbau der erneuerbaren Energien trägt im Wesentlichen zur Nachhaltigkeit bei. So kann durch die Nutzung von Sonnen-, Wind-, Wasser-, Bioenergie oder Geothermie der Ausstoss von CO₂ verringert und zugleich die Abhängigkeit von fossilen Energieträgern verringert werden.



In der Schweiz und europaweit wurden wichtige Gesetze verabschiedet (z. B. die Energiestrategie 2050 der Schweiz), um

die Nutzung erneuerbarer Energien sowie die Steigerung der Energieeffizienz zu fördern. 2017 haben die Schweizer Stimmbürgerinnen und Stimmbürger das revidierte Energiegesetz angenommen. Es dient dazu, den Energieverbrauch zu senken, die Energieeffizienz zu erhöhen und die erneuerbaren Energien zu fördern. Zudem wird der Bau neuer Kernkraftwerke verboten. Die Schweiz kann so die Abhängigkeit von importierten fossilen Energien reduzieren und die einheimischen erneuerbaren Energien stärken. Das schafft Arbeitsplätze und Investitionen in der Schweiz.

Die Energiestrategie 2050

Nach der Reaktorkatastrophe im japanischen Fukushima im März 2011 haben Bundesrat und Parlament auch den schrittweisen Ausstieg der Schweiz aus der Kernenergie beschlossen. Dieser Entscheidung sowie weitere tiefgreifende Veränderungen im internatio-

nen Energieumfeld bedingen einen Umbau des Schweizer Energiesystems. Hierfür hat der Bundesrat die Energiestrategie 2050 erarbeitet. Grundsätzlich neu ist, dass die bestehenden Kernkraftwerke am Ende ihrer sicherheitstechnischen Betriebsdauer stillgelegt und nicht ersetzt werden sollen. (Zitat: UVEK, Energie)

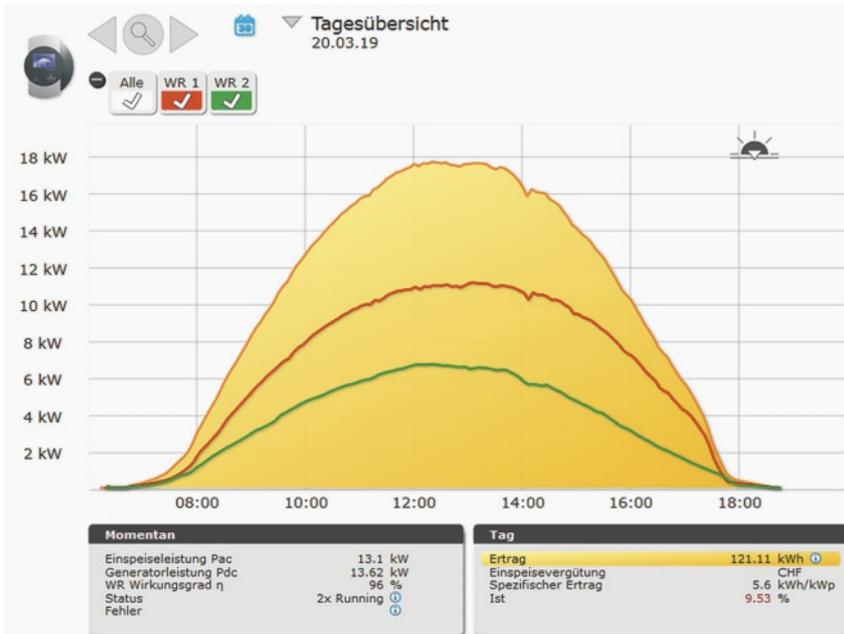
Wasserkraft war in der Schweiz bis vor etwa 25 Jahren die einzige bedeutende erneuerbare Energieform, die zu etwa 60% unseren Strombedarf von etwa 36 Terawattstunden (TWh/a) pro Jahr deckte. Den Rest erzeugten die AKW mit einer mehr oder weniger konstanten Bandenergie von ca. 24 TWh/a. Zum Vergleich: Ein Vierpersonenhaushalt verbraucht pro Jahr etwa 5000 bis 8000 kWh, je nach Heizsystem, das verwendet wird, und wie gut das Haus isoliert ist.

Was haben wir für Möglichkeiten?

Wir müssen weg von fossilen Energieträgern und uns um die Beschaffung von erneuerbarer Energie kümmern. Konkret heisst das, wir verbrauchen nur noch Strom aus erneuerbaren Quellen und bezahlen etwas mehr als Mixstrom, der leider auch Kohle-, Gas- und Atomstrom enthalten kann. Wir können aber auch reinen Solar-Naturstrom, der beim EKZ bis zu 30% teurer ist, beziehen. Die Öffnung

Grafik Energieerträge 2017.





Grafik Tagesleistungs- und Funktionsüberwachung.

des Strommarktes wird uns allerdings die Möglichkeit bieten, den Strom zukünftig von einem beliebigen Anbieter zu kaufen.

Strom kann man aber auch selber erzeugen, indem wir uns der günstigsten Technologie der neuen erneuerbaren Energie, der Photovoltaik (PV) bedienen. In Hombrechtikon und auch in den Nachbargemeinden werden PV-Anlagen immer mehr sichtbar. Da und dort entstehen PV-Anlagen praktisch über Nacht auf Haus- und v.a. Scheundächern und liefern Strom ins Netz und/oder wird direkt verbraucht. Letztere Variante macht Sinn, da vom Netzbetreiber keine kostendeckende Einspeisevergütung (KEV) bezahlt wird, die eine Anlage innerhalb von 15 Jahren zurückzufinanzieren vermag.

Teil der Anlage Solar IG Kreuzstrasse.

Die Variante Einspeisung war bis etwa 2011 noch sehr lukrativ, als die vom Bund finanzierte KEV noch 40 bis 80 Rp/kWh für die Abnahme



bezahlte, aber diese Zeiten sind vorbei. Heute lautet die Devise, den erzeugten Solarstrom möglichst selber zu verbrauchen und den Bau der Anlage als Investition in die Umwelt zu betrachten. Auch eine solche Variante ist auf die Dauer rentabel, da Strom, den man nicht vom EW bezieht, nicht über den Verbrauchszähler fließt und somit auch keine weiteren Kosten verursacht.

Unser Dach lässt keine Solaranlage zu!

Solarstrom muss nicht unbedingt vom Dach kommen – es kann auch eine freistehende Anlage sein, so wie diejenige an der Feldbachstrasse der Solar IG Kreuzstrasse.

Die Interessengemeinschaft zweier Anwohner nutzte eine Böschung zur Strasse, die eine praktische Bepflanzung wegen der Steilheit nicht ermöglichte. So entschied man sich, diese mittels Spritzbeton zu festigen, um darüber eine Trägerkonstruktion zu verankern. Die Panels sind günstig gegen Süden ausgerichtet und weisen eine 70°- und 30°-Neigung auf.

Die 68 Panels mit einer Gesamtfläche von 110 m² wurden in fünf und vier Gruppen zusammengefasst und zwei Wechselrichtern von 12 und 8 kW zugeführt. Zusammen speisen die zwei Wechselrichter (der Gleichstrom in dreiphasigen Wechselstrom umwandeln) etwa 20 MWh pro Jahr ins Netz ein, das für etwa drei Einfamilienhäuser wie die der Betreiber, ausreichen würde. Die Anlage ging 2012 ans Netz und arbeitet bis dato ohne Störungen und Wartung einwandfrei. Würde man mit dem erzeugten Strom nun noch eine Pufferbatterie speisen, könnte man die Anlage bzw. die beiden Häuser autark mit Strom betreiben. Das wollen die zwei Kraftwerksbetreiber jedoch aus ökonomischen Gründen nicht, da sie zurzeit für den verkauften Strom an die KEV des Bundes mehr erhalten, als sie für den Strom für den Eigenbedarf dem EKZ bezahlen müssen. Die spezifischen Kosten für die Erstellung der Anlage betragen 2011 ca. 600 Franken pro Quadratmeter Solarfläche, ohne Unterbau und Eigenleistung. Die Rendite der Anlage beträgt etwa 6%, womit auch die ökonomische Frage geklärt wäre. Die Tages-, Monats- und Jahresleistung kann als Grafik von einem Solarlog übers Web abgerufen werden, damit ist auch eine Funktionsüberwachung möglich. Noch eine Angabe zum Umweltaspekt: Bis Ende 2019 konnten in den acht Jahren Betrieb der Solaranlage 115 Tonnen CO₂-Emission vermieden werden.

Hans J. Tobler

GEFÖRDERTE NATURVIELFALT

Hombrechtikons Biodiversität ohne Fluglärm entdecken

Der Biologe Christian Wiskemann erklärt, wie das Naturnetz Pfannenstil auch in Hombrechtikon die Biodiversität fördert, warum die Biodiversität im Siedlungsgebiet wichtig ist und wo es in Hombrechtikon im Juni besondere Tiere zu beobachten gibt.

Wir trafen uns beim Weiher unterhalb von Lätt und Brunegg, um zu verstehen, was ein studierter ETH-Biologe, der Geschäftsleiter des Planungsbüros Quadra GmbH in Zürich ist, mit der Biodiversität in Hombrechtikon zu tun hat. Denn seit meiner Jugend, als es in jedem Dorf mindestens einen, wenn nicht zwei, drei auf dem Lehrerseminar mit der Liebe zur Natur geimpfte Primarlehrer gab, der – da er gemäss altem Eherecht die Gattin am heimischen Herd wusste, welche Kindererziehung und Haushalt im Alleingang schmiss – Tag und Nacht darauf sann, wie er seiner tiefempfundenen Naturliebe leben könne. Tagsüber im Schulzimmer oder auf Exkursionen mit den Schülern in Feld und Wald, abends an den Versammlungen des Naturschutz- oder Vogelschutzvereins, wo er das Aktuariat versah, und am Samstag- oder Sonntagmorgen auf der vogelkundlichen Exkursion für interessierte Frühaufsteher, bevor er sich in der Kirche hinter die Orgel setzte und sich über die Predigt des Pfarrers ärgernd seine Naturliebe inbrünstig dem Schöpfer vor die Füsse orgelte. Vielleicht hätte dieser Lehrer gern Biologie studiert, aber die Eltern vermochten ihm nur das Lehrerseminar zu finanzieren. Christian Wiskemann ist studierter Biologe und darum einigermassen entspannt, aber mit der Hombrechtiker Wirtschaftsgeografie unvertraut. Als uns ein unangekündigter Nieselregen den Aufbruch vom Weiher unterhalb der Brunegg an den Schärmen nahelegt, ist er für des Lokalreporters einschlägige Expertise dankbar.

Zielkonflikte in der Ökologie

Am Weiher hatten wir uns getroffen, weil sich hier Zielkonflikte im Naturschutz zeigen lassen. Hochstammbäume sind «gut» und ungedüngte, extensiv genutzte Wiesen («Magerwiesen») sind auch «gut» für die Biodiversität, wie die Artenvielfalt neudeutsch heisst. Aber: Die in den Magerwiesen häufig vorkommenden Mäuse gehen den Obstbäumen, die ohnehin

in den Magerwiesen wenig Nahrung finden, an die Wurzeln. Darum steht auch eine verdorrte Obstbaumleiche in der Magerwiese, die wiederum Insekten Unterschlupf bietet. Ein Teich ist nicht nur Habitat für Frösche, Molche und Lurche, er erfreut auch, wenn sich die Federwolken darin spiegeln, des Wanderers Auge. Nur: Überlässt man den Weiher der Vegetation, dann zerstören bald wuchernde Wasserpflanzen des Wanderers Idyll.

Die «Korridore» im Richtplan

Im «Arcade» erfahre ich dann, wie die Gründung der «Ährenpost» 1978 durch den damaligen Gemeindepräsidenten Markus Luther (AeP 6/19) mit der Arbeit von Christian Wiskemann verknüpft ist: über die Anstrengungen um die Raumplanung, die mit dem Raumplanungsgesetz in den 1970er-Jahren auf die Kantone zukam. Es entstanden im Kanton die Planungsregionen. Hombrechtikon wurde Teil der Zürcher Planungsregion Pfannenstil (ZPP) die als Zweckverband der Gemeinden zuhanden des kantonalen Richtplans überregionale Gesichtspunkte für die Gemeinden koordiniert. Zur Planungsregion Pfannenstil gehören die Gemeinden Zollikon, Zumikon, Küsnacht, Erlenbach, Herrliberg, Meilen, Egg, Uetikon a.S., Männedorf, Stäfa, Oetwil a.S. und Hombrechtikon. Der Kanton forderte die Planer auf, Vernetzungskorridore zwischen den Schutzgebieten einzuzeichnen.

Biologe Christian Wiskemann vom Naturnetz Pfannenstil im Restaurant Arcade, wo wir das Gespräch führten.





Die Zürcher Planungsregion Pfannenstil (ZPP), in welcher das Naturnetz Pfannenstil die ökologischen Massnahmen koordiniert und berät.

Die Idee: Es genügt nicht mehr, einzelne Naturschutzgebiete (wie den Lützelsee oder die Seeweidhöhe) zu schützen, sondern es muss den Tieren möglich sein, vom einen Schutzgebiet zum nächsten Schutzgebiet zu wandern, damit die verschiedenen Populationen einer Art ihr Erbgut erneuern können und es nicht zu Inzucht kommt. Es wurde dies die Geburtsstunde des «Naturnetzes Pfannenstil», einer Fachkommission des ZPP, der seither über das Zürcher Naturschutzgesetz hinaus auch Bundesgesetze in die Hand arbeiten. Seit dem Start der Agrarpolitik 2002 des Bundes werden die Vernetzungsbemühungen, welche das Naturnetz vorher mit den Landwirten direkt ausgehandelt hat, auch mit Direktzahlungen abgegolten. In diesem Geflecht von internationalen Naturschutzverpflichtungen, welche die Eidgenossenschaft eingegangen ist, der Landwirtschaftspolitik des Bundes und der kantonalen Naturschutzgesetzgebung agiert nun das Naturnetz Pfannenstil seit über 20 Jahren. Es vermittelt zwischen Bauern, Förstern, Jägern und den Naturschutzvereinen vor Ort, denen nach wie vor eine zentrale Bedeutung zukommt.

Warum das Grün nicht mehr «grün» ist

Wer heute «ins Grüne» zieht, um in der «Natur» zu sein, der unterliegt einem Fehlschluss. «Die Biodiversität ist heute im Siedlungsgebiet deutlich grösser als im Wald oder im Kulturland», erklärt Christian Wiskemann. Im Siedlungsgebiet gibt es viel mehr Kleinlebensräume und Gehölze und es werden weder Insektizide noch Pestizide im grossen Stil ausgebracht. Seit 2012 gibt es darum im Naturnetz Pfannenstil (NNP) einen starken Fokus auf die Siedlungsökologie erklärt mir der Biologe: «Und ja, es wird tatsächlich schon erwogen, auch für private Gärten im Siedlungsgebiet Fördermassnahmen einzurichten. Diese so zu

In Uetzikon wächst ein Hochstamm-Baumgarten inmitten extensiv genutzter Wiese (Magerwiese). Auf den schmalen Streifen wird gemäht und gedüngt, damit die Bäume sich gegen die Mäuse durchsetzen können.



gestalten, dass die Bürokratie nicht ausufert, ist die grosse Herausforderung. Aber eigentlich genügen schon die bewundernden und anerkennenden Rückmeldungen der Nachbarn und Passanten, um den Bauern oder Liegenschaftsbesitzer anzuspornen, einen ökologisch sinnvollen Garten zu gestalten. Wer mit offenen Augen durch die Landschaft geht, sieht, wie sich in den letzten Jahren manches zum Besseren gewendet hat.» Das Naturnetz Pfannenstil stellt mit dem «Werkzeugkasten Siedlungsökologie Gemeinden» Tipps und Anregungen für die Gemeindeverwaltungen zur Verfügung. Auf der Homepage des NNP finden sich aber auch viele Unterlagen und Merkblätter für den Privatgarten. An Wochenmärkten in den Gemeinden ist das Naturnetz präsent, berät und verkauft oder verschenkt sogar einheimische Gehölze oder Saatgut für artenreiche Blumenwiesen. «Wenn wir ein Gehölz verschenken, verlangen wir allerdings auch ein Beweisbild, dass es auch eingepflanzt wurde», meint der Biologe verschmitzt.

Hotspots in Hombrechtikon

Wo gibt es ökologisch besonders interessante Punkte in der Gemeinde, will ich wissen. «Hombrechtikon ist überall der Hammer», antwortet mir der Biologe mit Überzeugung, um dann doch einige Hotspots zu benennen.

Im **Gebiet Gamsten** in Feldbach wurden neue Trockensteinmauern errichtet. Es lebt dort die äusserst seltene und äusserst scheue Schlingnatter. Sie ernährt sich von Eidechsen und Blindschleichen und darum hat man gezielt in den Rebbergen für diese Reptilien günstige Bedingungen geschaffen.

Natürlich ist auch das Gebiet um den **Üetziker Weiher** mit seinem Naturschutzgebiet interessant. Hier läuft ein Projekt von Naturnetz Pfannenstil, wo dem Bauern gestattet wird, unter den Obstbäumen zu mähen und zu düngen, während in den Streifen zwischen den Bäumen extensiv genutzte Wiesen vielfarbig blühen und einer Vielzahl verschiedener Insektenarten Lebensraum bieten.

Das Schutzgebiet um den **Lützelsee** schliesslich mit der Storchenpopulation im Hasel zu bewerben, wäre schier fahrlässig. Erfreut es sich doch einer derartigen Beliebtheit, dass der Gemeinderat während des Corona-Lockdowns die Ströme der Spaziergänger in einen Einbahnverkehr im Uhrzeigersinn zwingen musste, um die Abstandsregeln einhalten zu können.

Wettbewerb zur «Mission B»

Wenn es nun den dorfansässigen, naturwütenden Primarlehrer (oder auch Sekundarlehrer)

mit seminaristischer Ausbildung nicht mehr gibt, der als «Idealist» sieben Tage die Woche 24 Stunden für die Natur lebt, so sind wir heute – hoffentlich! – in der glücklichen Lage, dass auch «Realisten» erkannt haben, welchen Wert die Biodiversität hat. Nicht zuletzt dank realer Direktzahlungen, die handfeste Anreize schaffen. Die Anstrengungen für den Erhalt einer reichhaltigen Flora und Fauna für die nächsten Generationen verteilen sich heute auf mehr Schultern. Warum nicht beim ornithologischen Verein Hombrechtikon mitmachen? Warum nicht sich gezielt als Hausbesitzer oder -verwalter kundig machen, was man auf dem Umschwung für die Artenvielfalt tun könnte? All diese Anstrengungen werden in der von Radio und Fernsehen SRF unterstützten «Mission B» gefördert und unterstützt. Das Naturnetz sammelt die Anstrengungen der zwölf Gemeinden der Zürcher Planungsregion Pfannenstil und erstellt ein Ranking. Hombrechtikon ist derzeit nicht an der Spitze. Der Corona-Sommer 2020 bietet noch Möglichkeiten aufzuholen. Wenn wir schon nicht in die Ferne fliegen dürfen, so bereichern uns doch – vom Fluglärm weit weniger geplagt als auch schon – zirpende und zwitschernde Naherholungsgebiete auf Balkon, Terrasse und Garten.

Neophyten – unerwünschte Zuwanderer

Wie ich den Biologen Christian Wiskemann frage, welche Pflanzen auf die 175 Höhenmeter Differenz zwischen Seespiegel und Brunisberg reagieren, fällt ihm spontan das Einjährige Berufkraut ein. Dieser Neophyt fühle sich nämlich in den klimatisch milderen Reblagen am See und am Eisenbahnstrang entlang ausgesprochen wohl und ist in den klimatisch etwas raueren Lagen des Gemeindegebiets noch nicht so stark verbreitet. Hansueli Nüssli, Abteilungsleiter «Sicherheit und Einwohnerdienste», der

Verbindungsmann der Gemeindeverwaltung zum Naturnetz Pfannenstil und dem Gemeinderat Christian Walliker unterstellt, schildert mir am Telefon die Problematik: «Alle sagen, ihr auf der Gemeinde müsstet doch etwas unternehmen». Zuständig sind die Landbesitzer. Das Einjährige Berufkraut macht sich gerade in den ökologischen Ausgleichsflächen breit, die nur wenige Male geschnitten werden. Es muss mit den Wurzeln ausgerissen werden. Auch Zivildienstler dazu aufzubieten, ist nicht immer möglich.» Kreative Lösungen sind hier willkommen.

Glühwürmchen in der Johannisnacht

Es gibt in Hombrechtikons Gemeindegebiet viel zu entdecken. Christian Wiskemann macht sich auf den Weg zum nächsten Termin im Dorf. Jetzt, wo Sie die «Ährenpost» aus dem Briefkasten gezogen haben und in Händen halten, geht es auf die längsten Tage des Jahres zu. In den langen lauen Sommerabenden sind da und dort auf dem Gemeindegebiet Hombrechtikons die Glühwürmchen zu beobachten. Sichtungen – aller Tiere und Pflanzen – können auf der Homepage des Naturnetzes Pfannenstil unter dem Register «wilde Nachbarn» zuhanden des Naturnetzes mitgeteilt werden. Und natürlich auch weitere Massnahmen im Sinne der «Mission B». Hombrechtikon kann noch Terrain gutmachen.

Giorgio Girardet

Weitere Informationen:

<https://www.ov-hombrechtikon.ch/>
<https://www.naturnetz-pfannenstil.ch/>
<https://www.srf.ch/sendungen/me-biodiversitaet>



Das Einjährige Berufkraut. Ein invasiver Neophyt, der sich gerade in extensiv genutzten Wiesen breitmacht und Biodiversität wieder vernichtet.



Blumenatelier
Hombrechtikon

Blumen sind unsere Leidenschaft

Unser Angebot:

- Persönliche Beratung
- Umfangreiches Sortiment - Blumen und Pflanzen
- Dekorationen für jeden Anlass
- Trauerfloristik
- Hochzeitsfloristik
- Firmenbelieferungen, Daueraufträge, Saisondekorationen
- spezielle und dekorative Accessoires

Oeffnungszeiten:

Montag bis Freitag	08.00-12.00 Uhr 14.00-18.30 Uhr
Samstag	09.00-16.00 Uhr

Wir freuen uns auf Ihren Besuch

Franziska Steiner | Blattenstrasse 1 | 8634 Hombrechtikon
 Phone: +41 55 244 54 46 | hombi@blumenatelier.ch | www.blumenatelier.ch

Geniessen Sie Ihre Ferien – wir übernehmen Ihre Anrufe.

Telefondienst

IEB AG, www.ieb.ch
Gewerbestrasse 18, 8132 Egg ZH
Tel. 043 833 80 40, E-Mail info@ieb.ch

NATUR-IMPRESSSIONEN

von Andreas Dändliker





Aromatherapie



Beatrix Kollmann

Dipl.-Psychologin,
Cert. Coach,
Aromaexpertin

Zeit für Balance, Zeit für sich
Schenken Sie sich Zeit und entdecken Sie

- Ihre Wege zur Ruhe und Entspannung
- Sanfte Selbstmassagen mit ätherischen Ölmischungen
- Genuss- und Aromatraining
- Aroma-Phantasiereisen
- Gesundheitsvorsorge für Geist und Körper
- Coaching mit ätherischen Ölen
- Hautpflege, Raumbeduftung, Aroma Workshops u.v.m.



Daily HR Coaching
Zeit für Balance

055 244 55 15 – 078 909 71 36

Bochslenstrasse 22, 8634 Hombrechtikon
www.dailyhrcoaching.com
www.facebook.com/groups/dailyhraromatherapie/

→ bis 25. Oktober 2020

Kunsthalle Ziegelhütte
Ziegeleistrasse 14
CH 9050 Appenzell
kunsthalleziegelhuette.ch

Dienstag bis Freitag
10 bis 17 Uhr
Samstag und Sonntag
11 bis 17 Uhr

Patxi Araujo
Taubal Auerbach
Mirjam Beerli
Vidya Gastaldon
Agnès Geoffray
Roswitha Gobbo
huber.huber
Gilles Jobin
Emma Kunz
George Steinmann
Bernard Tagwerker
Suzanne Treister
Laura Viale

Zahl,
Rhythmus,
Wandlung

Emma Kunz und
Gegenwartskunst



Heinrich Gebert
Kulturstiftung Appenzell

Schlossberg Aktion

beim Kauf einer

SCHLOSSBERG Bettwäsche

1 FIXLEINTUCH

Jersey Royal Fix oder Multifix

GRATIS

Bestellungen unter
079 771 13 21

www.engler-bettwaren.ch

ENGLER
-Bettwaren

-50 FRANKEN RABATT
Sommerduvets

NEU IM SORTIMENT:
Glacier Duvet & Kissen mit Kühleffekt

AUF EINEN CAPPUCCINO ...

mit Mirjam Beerli, Künstlerin aus Feldbach

Die begeisterte Feldbacherin erzählte von ihren Anfängen in Basel, vom Jahr als Stipendiatin des Istituto Svizzero in Rom, von ihrem Seitenwechsel in eine Grossbank, wo sie erst für den Schweizerischen Bankverein und nach der Fusion 1998 für die UBS viele Jahre für das Kultursponsoring verantwortlich war und danach als Geschäftsführerin die UBS Kulturstiftung leitete, um nach der Frühpensionierung wieder ausschliesslich Künstlerin zu sein. Zurzeit ist eine Serie ihrer grösseren Arbeiten im Rahmen der Ausstellung «Emma Kunz und Gegenwarts-kunst – Zahl, Rhythmus, Wandlung» bis am 25. Oktober 2020 in der Kunsthalle Ziegelhütte in Appenzell zu sehen.

Es war für beide die Post-Covid-Vernissage, am dritten Tag, an dem das «Arcade» im Zentrum wieder offen hatte. Am Vierertisch übereck sitzend, versuchte ich der Künstlerin Mirjam Beerli auf die Schliche zu kommen.

Frau Beerli, gestern öffnete in Appenzell eine Ausstellung mit Werken von Ihnen.

Was macht der Lockdown mit der Kunst?

Kunst und Kultur sind besonders stark betroffen von dieser Krise. Viele Ausstellungen mussten verschoben werden, Buchvernissagen, Konzerte, Theater, Festivals konnten und können nicht stattfinden, Filme nicht gedreht werden usw. Viele Kulturschaffende sind existenziell betroffen. Persönlich habe ich die Zeit ohne Termine sehr geschätzt. Es ist für mich eine Zeit des intensiven Schaffens im Atelier, in der ich Neues am Ausprobieren und Entwickeln bin. Und ich geniesse die täglichen Spaziergänge im Wald.

Wie und wann kamen Sie zur Kunst?

Nach der Matura musischer Ausrichtung am Gymnasium Oberwil BL ging ich in die damalige Schule für Gestaltung, weil ich unbedingt künstlerisch tätig sein wollte. Als Kompromiss an die Eltern habe ich mich nach dem Vorkurs nicht für die Malfachklasse – wie das Kunststudium damals hiess –, sondern für die Ausbildung zur Zeichen- und Werklehrerin entschieden. Diese habe ich jedoch nicht abgeschlossen, da ich ungeduldig war und einfach Kunst machen wollte. Ich begann halbtags

in der Administration zu arbeiten, zuerst in einem Schallplattengeschäft, dann im Wohnbedarf und schliesslich in einem Architekturbüro. Mein Tag im Atelier begann jeweils am frühen Nachmittag und dauerte oft bis spät in die Nacht. 1985 hatte ich die erste Einzelausstellung in einer Galerie realisieren. Weitere Einzel- und Gruppenausstellungen folgten, ich erhielt zweimal das Kunststipendium des Kantons Basel-Stadt und schliesslich die Möglichkeit, als Stipendiatin ein Jahr am Istituto Svizzero in Rom zu verbringen.

Es gibt vielleicht drei Faktoren im Künstlertum: das Talent, die Ausbildung und der Wille, sich als Künstler, als Künstlerin zu behaupten. Wie war das bei Ihnen?

Die Ausbildung war in meinem Fall sehr wichtig. Das Handwerkliche des Zeichnens und Malens, die Farben- und Formenlehre wie auch die Auseinandersetzung mit zeitgenössischen Positionen der Kunst und mit visueller Kommunikation waren für mich sehr wertvoll. Über den Willen hinaus braucht es die Fähigkeit, sich und seine Kunst zu vermarkten, was nicht allen leichtfällt. Eine künstlerische Position, die sich gut in den aktuellen Kunstdiskurs einordnen lässt, ist sicher von Vorteil wie auch Netzwerke, und schliesslich braucht es ein Quäntchen Glück.



Mirjam Beerli hinter dem Cappuccino im «Arcade».



Die Villa Maraini in Rom, Sitz des Istituto Svizzero, wo jedes Jahr junge Schweizer Wissenschaftler, Musiker, Schriftsteller und Künstler ein Jahr in der Ewigen Stadt forschen, komponieren, schreiben und malen.

Warum ist Rom, die Ewige Stadt, immer noch Inspirationsquelle und wie veränderte die Stadt Ihr Schaffen?

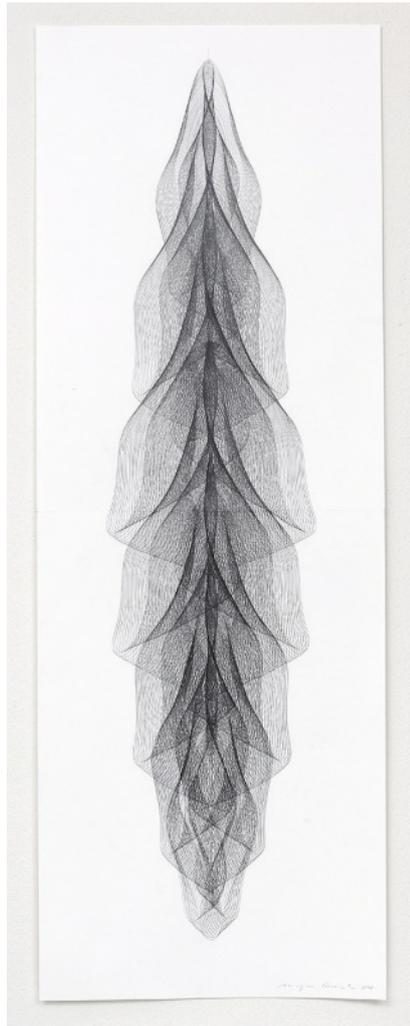
Nun, das ist mittlerweile 30 Jahre her, aber es war eine grossartige Zeit. In der Villa Maraini, dem Sitz des Istituto Svizzero, bekam ich als Stipendiatin für ein Jahr ein Zimmer und ein Atelier. Wir waren in jenem Jahr 20 Stipendiaten, wobei die Wissenschaftler, die sich mit Rom beschäftigten (Historiker, Archäologen, Kunsthistoriker usw.), den grösseren Teil ausmachten. Ich war eine von drei bildenden Künstlern, ein Komponist und ein Schriftsteller waren auch dort. Egal, welche Frage sich einem zu Rom stellte, immer wusste einer in der Runde die passende Antwort. Die Stadt Rom mit ihrer über 3000-jährigen Geschichte, die sich auch in ihrer archäologischen Schichtung eindrücklich abbildet, und ihrem Reichtum an grandioser Kunst und Architektur war überwältigend für mich. Rom ist auch voll von Rastern, Mustern und Mosaiken, die ich auf meinen Streifzügen, den Stadtplan in der Hand, entdeckte. Als ich mit der Stadt allmählich vertraut war, begann ich ein Muster auf meinen Stadtplan zu zeichnen. Danach bestellte ich bei der Druckerei in Florenz ungefaltete Exemplare des gleichen Stadtplans und überlagerte dieses abstrakte Schema der Ewigen Stadt mit verschiedenen Schichten von Strukturen und Mustern, die mir wichtig waren. Später applizierte

ich auch Fotos von Strukturen im Siebdruckverfahren auf die Stadtpläne, die ich zum Teil dann wieder weiterbearbeitete. Zurück in der Schweiz nahm ich von einem Ausflug auf den Furkapass einen Schieferstein mit ins Atelier, legte ihn auf ein Papier und begann, seine Konturen mit Bleistift zu umfahren, ihn nach einem vorgängigen Plan leicht zu verschieben und wieder zu umfahren, bis eine dichte interessante Struktur entstand, die etwas anderes von diesem Stein sichtbar machte. Später habe ich auch Geweihe und Hörner als Grundformen verwendet, und heute sind

es meist selbst geschnittene Schablonen, die ich als Instrument für meine Zeichnungen verwende.

Wie kamen Sie in die Bank und was waren Ihre Aufgaben?

Die Chefin der Kunstabteilung des Bankvereins fragte mich 1994 an, ob ich ihr helfen würde, und bot mir eine Halbtagsstelle an. Ihr Vorgesetzter wollte jedoch keine Halbtagsangestellten, weshalb ich eigentlich nur überbrücken wollte, bis sie jemand Geeignetes gefunden hätten. Es wurden dann fast 24 Jahre daraus, in denen ich mich in verschiedenen Funktionen für Kunst und Kultur engagieren konnte und dabei sehr viel gelernt habe. Ich wurde Projektleiterin und später Leiterin des Kultursponsorings und war in dieser Zeit verantwortlich für den Auf- und Ausbau sowie die Umsetzung der Partnerschaften im Kulturbereich. 2007 erhielt ich die Gelegenheit, in ein mäzenatisches Förderumfeld zu wechseln – ich wurde Geschäftsführerin der UBS Kulturstiftung. Diese fördert seit 58 Jahren die Entstehung, Verbreitung und Vermittlung des aktuellen Kultur- und Kunstschaffens in der Schweiz und engagiert sich auch für den Erhalt des kulturellen Erbes. Die Stiftung ist aktiv in sechs verschiedenen Kulturbereichen: Bildende Kunst, Denkmalpflege und Archäologie, Film, Literatur, Musik sowie Geistes- und Kulturwissenschaften.



Sie haben nun wieder Zeit, als Künstlerin tätig zu sein. Wie war der Übergang für Sie? Welche Phasen lassen sich im Rückblick in Ihrem Schaffen ausmachen? Und was beschäftigt Sie aktuell künstlerisch?

Der Abschied von der Grossbank und die Rückkehr zur Kunst war für mich ein wichtiger Schritt. Dank der Idee und Vermittlung von Alex Bänninger, Publizist und ehemaliger Stiftungsrat der UBS Kulturstiftung, konnte ich Ende Juni 2018 KollegInnen und Freunde zu einem Szenenwechsel-Apéro ins Arnold Böck-

Bild rechts: Eines der fünf Werke aus der Serie «Zentriert» von Mirjam Beerli, die in der Ausstellung im Kunstmuseum Appenzell zu sehen sind. (Bleistift auf Papier, 168,2 × 59,4 cm)

lin Atelier in Hottingen einladen. An diesem geschichtsträchtigen Ort – das Atelier wurde 2001 originalgetreu renoviert – konnte ich ein paar Bilder aufhängen und wurde damit für die meisten Kolleginnen und Kollegen aus der Bank zum ersten Mal als Kunstschaffende sichtbar. Als Repräsentantin von UBS im Kulturbereich konnte ich meine Ausstellungstätigkeit nicht weiterverfolgen. Die Bank hat mich verabschiedet und ich wurde im Namen der Kunst begrüsst. Ein stimmiger und schöner Übergang für mich.

Zu meinen künstlerischen Phasen: Gezeichnet habe ich immer. Doch vielleicht liesse sich eine Vor-Rom-Phase, in der ich viel mit Acryl auf Leinwand gemalt habe, abgrenzen. Rom war die intensive Auseinandersetzung mit Schichten und Geschichte. Seither erschaffe ich in meinem zeichnerischen Werk mit Linien-schichten unterschiedliche organische Gestalten, die sich durch die Wiederholung und Variation der jeweils gleichen Grundlinien entwickeln. Ich arbeite immer in Serien, in denen ich das Formenspiel über mehrere Blätter variiere. Bewegung ist mir wichtig. Die Bewegung im einzelnen Bild und auch die zwischen den Bildern einer Serie. Ich möchte Zeichnungen machen, die das Auge in Bewegung halten, die man immer wieder neu erleben kann.

Am 12. Mai 2020 öffnete die Ausstellung «Emma Kunz und Gegenwartskunst – Zahl, Rhythmus, Wandlung» in der Kunsthalle Ziegelhütte in Appenzell.

Worum geht es und wie kommen Sie dazu, dort Werke auszustellen?

Die Ausstellung würdigt erstmals das Werk der Schweizer Künstlerin, Naturforscherin, Heilerin und Radiästhesitin Emma Kunz (1892–1962) im Appenzellerland, wo sie die letzten zwölf Jahre gelebt und gearbeitet hat. Ihre magischen, grossformatigen geometrischen Zeichnungen, die sie mithilfe eines Pendels entwickelt hat, werden in Dialog gesetzt zu interdisziplinären Arbeiten von zwölf



Blick in das Atelier der Künstlerin in Feldbach.

Gegenwartskünstlern und -künstlerinnen, die auf unterschiedliche Weise einen Bezug zum Schaffen von Emma Kunz haben.

Dr. Roland Scotti, Kurator und Geschäftsführer der Heinrich Gebert Kulturstiftung – und damit verantwortlich für das Kunstmuseum Appenzell und die Kunsthalle Ziegelhütte –, fragte mich im September 2019 an, ob er Werke aus meiner Serie «Zentriert» in die geplante Ausstellung integrieren dürfe. Das hat mich natürlich sehr gefreut. Für mich ist es der erste Schritt an die Öffentlichkeit nach meinem Entscheid, wieder ausschliesslich künstlerisch tätig zu sein.

Die Ausstellung entstand in enger Zusammenarbeit mit den beiden Kuratorinnen Regine Bonnefoit (Uni Neuenburg) und Sara Petrucci (Uni Genf).

Wie kamen Sie nach Feldbach?

2003 zog ich von Basel nach Zürich, da meine Arbeitsstelle dahin verlegt wurde. Ich wohnte gut fünf Jahre in der Stadt und hatte ein Atelier in Adliswil. Nach ein paar Jahren wünschte ich mir mehr Nähe zur Natur. In Feldbach habe ich nun das grosse Glück, in einem schönen, historischen Haus wohnen und arbeiten zu dürfen, wo mir – wohin ich auch blicke – nichts Hässliches die Aussicht trübt.

Giorgio Girardet



Aus der Werkgruppe «Walfischströmungen», 2014, Farbstift auf Papier, 59,4 × 168,2 cm

Holz am Bau: weil man die Natur nicht verbessern kann.



Raimann

Holzbau AG 8633 Wolfhausen

- Holzbau
- Elementbau
- Dachsanierungen
- Bodenbeläge
- Isolationen
- Innenausbau, Renovationen
- Dachfenster
- Fertiglukarnen
- Fassaden
- Terrassenböden

Fragen Sie uns.
Wir zeigen Ihnen gerne interessante Gesamtlösungen.



Telefon 055 243 11 27 raimann-holzbau.ch



ACS·PARTNER

Dipl. Bauingenieure sia usic
Rütistr. 5, 8634 Hombrechtikon

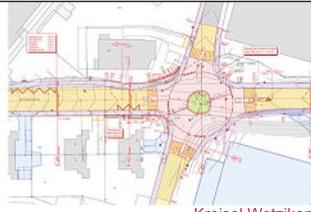
info.hombrechtikon@acs-partner.ch

Tel.: +41 55 254 70 70
Fax.: +41 55 254 70 74

Ihr Fachspezialist für:

- Hoch- / Industriebau
- Instandsetzung / Umbau
- Tiefbau / Geotechnik
- Brückenbau
- Infrastrukturbau
- Baudynamik

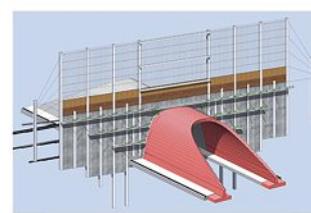
Initiativbewerbungen für Ingenieur FH/ETH oder Techniker sind herzlich willkommen.



Kreisel Wetzikon



Kanalisation Langenriet, Hombrechtikon



Strassenunterführung Brunegg



Wehntalerstrasse, Niederweningen



**WIR HABEN DEN 4x4.
DU HAST DAS ABENTEUER.**

RAV4 HYBRID.

ALWAYS A BETTER WAY



100% 4x4. 100% HYBRID

TOYOTA 0.9% MIT FREE SERVICE VOLLGARANTIE ASSISTANCE FOR YOU LEASING

RAV4 Hybrid Style 4x4, 2.5 HSD, 163 kW, Ø Verz. 4,41 / 100 km, CO 101 g / km, En.-Eff. A. Ø CO-Emissionen aus Treibstoff- und / oder Strombereitstellung 23 g / km. Ø CO-Emission aller in der Schweiz immatrikulierten Fahrzeugmodelle 137 g / km. Empf. Netto-Verkaufspreis, inkl. MwSt., CHF 50'500.-, Leasingrate CHF 529.- / Mt., Anzahlung 20% des Brutto-Verkaufspreises, Vollkaskoversicherung nicht eingeschlossen. Leasingkonditionen: Eff. Jahreszins 0,90%, Vollkaskoversicherung obligatorisch, Laufzeit 24 Monate und 10'000 km / Jahr. Eine Leasingvergabe wird nicht gewährt, falls sie zur Überschuldung führt. Ein Angebot der MultiLease AG. Vollgarantie, Free Service und Assistance sind gemäss den entsprechenden Toyota Richtlinien und nicht an die Leasinglaufzeit gebunden.

Die Profis in Ihrer Nähe
Garage Weber AG Männedorf
Bergstrasse 183, 8708 Männedorf
Telefon 044 920 06 75, Fax 044 790 18 86
info@garage-weber.ch, www.garage-weber.ch



Breitlen



Wir kümmern uns um Sie.
Herzlich, kompetent.

- Beratungsstelle
- Alterswohnungen
- Alters- und Pflegeheim
- Spitex Hombrechtikon

**Leistungsauftrag der
Gemeinde Hombrechtikon**

Alterszentrum Breitlen
Im Zentrum 10 · 8634 Hombrechtikon
055 254 10 80 · www.azbreitlen.ch

DER GEMEINDERAT INFORMIERT

Die wichtigsten Gemeinderatsbeschlüsse vom 11. März bis 13. Mai 2020

Coronavirus

Der Gemeinderat bedankt sich auch im Namen des Krisenstabs Coronavirus für die grosse Unterstützung der Hombrechtiker Bevölkerung in dieser hoffentlich für die Gemeinde und die Schweiz einmaligen Krisensituation. Bis Redaktionsschluss standen die Zeichen auf kontinuierliche Lockerung diverser einschneidender Massnahmen. Der Gemeinderat hofft, dass sich diese positive Entwicklung kontinuierlich fortsetzt, und bittet die Bevölkerung weiterhin um ihre grosse Unterstützung und Mithilfe. Ein spezieller Dank geht an einen nicht genannt sein wollenden Einwohner, der der Gemeinde 1000 Schutzmasken gratis zur Verfügung gestellt hat. Diese sind an den Hombrechtiker Zivilschutz weitergegeben worden.

Im Weiteren macht der Gemeinderat darauf aufmerksam, dass er einen Kredit von CHF 50 000 für die Bewältigung von nicht budgetierten Aufwendungen gesprochen hat, die zum Beispiel für die Anschaffung von Desinfektionsspendern und -mitteln, von Hinweistafeln für den Lützelsee (Uhrzeigersinn) und für die Führung der Hombrechtiker Helpline verwendet wurden. Ausserdem genehmigte er einen zweiten Kredit von CHF 150 000 für Nothilfe für Kleinstunternehmungen. Der Gemeinderat geht davon aus, dass die Gemeinde davon rund CHF 50 000 vom Kanton wieder zurückerstattet erhält.

GV verschoben – oder?

Bekanntermassen ist die für den 18. März 2020 angesetzte Gemeindeversammlung (GV) aufgrund der Coronavirusthematik ersatzlos gestrichen worden. Die darauffolgende GV, nämlich diejenige vom 17. Juni, musste nun mit der gleichen Begründung auf Mittwoch, 8. Juli 2020, verschoben werden. Das letzte Wort darüber hat der Bundesrat, der im Rahmen der Lockerungsmassnahmen «Coronavirus» über die Grundlagen, die eine GV ermöglichen, voraussichtlich erst am 27. Mai entscheidet. Bis zum Redaktionsschluss sprachen alle Anzeichen dafür, dass am 8. Juli die GV abgehalten werden kann.

Gemeindesaal

Während der Dachsanierung (Gesamtkosten von rund CHF 610 000; Anteil der Gemeinde

Hombrechtikon: CHF 396 500) wird auch die Rauch- und Wärmeabzugsanlage instand gestellt. Der Gemeinderat genehmigte dafür einen zusätzlichen Kredit von CHF 210 000. Die Sanierungsarbeiten dauern voraussichtlich bis Ende Juli 2020. Die Gemeindeversammlung vom 8. Juli wird dort nicht abgehalten werden können. Dem Gemeinderat stehen Alternativen zur Verfügung. Eine ist unter anderem die GV «im Freien».

Ersatzwahlen

Wegen «Corona» mussten die auf 17. Mai 2020 angesetzten Ersatzwahlen für das Schulpräsidium und ein Mitglied der Schulpflege abgesagt werden. Der Ersatztermin ist neu auf Sonntag, 27. September 2020, festgesetzt worden. Sollte bei den Ersatzwahlen von drei Mitgliedern der Evang.-ref. Kirchgemeinde Hombrechtikon keine stille Wahl möglich sein, so würden diese Ersatzwahlen auch am genannten Wochenende durchgeführt. Die Vakanz des Schulpräsidiums wird übrigens durch Daniel Wenger, Ressortvorstand Finanzen + Steuern, überbrückt. Dies aufgrund seiner Funktion als gemeinderätlicher Stellvertreter des per Ende April 2020 zurückgetretenen Rolf Huber.

Totalrevision Gemeindeordnung

Das geänderte Gemeindegesetz verlangt die Anpassung der Hombrechtiker Gemeindeordnung. Zum gemeinderätlichen Vorschlag ha-

Gemeindepräsident Rainer Odermatt übergibt 1000 Schutzmasken an Mathias Gäumann vom Hombrechtiker Zivilschutz



Gemeindsaal während der Sanierungsarbeiten.



ben 13 Parteien, Behörden und Privatpersonen Stellung genommen. Das sind insgesamt rund 150 Anträge, Ideen, Stellungnahmen, Anregungen etc. Der Gemeinderat hat im Mai anlässlich eines Workshops (findet nach Redaktionsschluss statt) begonnen, die Vernehmlassungen im Detail zu analysieren und vertiefende Gespräche zu führen. Anschliessend ist eine politische Gewichtung geplant. Bevor der Vorschlag für die Bevölkerung definitiv vorliegt, wird der direkte Dialog mit den Parteien, den Direktbetroffenen und auch Einzelpersonen geführt. Eine konkrete Vorlage soll idealerweise im Herbst dieses Jahres erstellt sein.

Erteilte Einbürgerungen

Einbürgerung von Ausländern (mit Kompetenz beim Gemeinderat): Den Brüdern Rui Alexandre und Tiago Pereira Lima, wohnhaft Lützelstrasse 15, portugiesische Staatsangehörige, sowie Anna Khayretdinova, wohnhaft Feldegweg 20, russische Staatsangehörige, ist unter Vorbehalt der Erteilung des Kantons- und des Schweizer Bürgerrechts das Hombrechtiker Bürgerrecht erteilt worden.

Diverses

- Chilbi 2020 abgesagt: In diesem Jahr gibt es keine Hombrechtiker Chilbi. Das Wochenen-

de vom 29. bis 31. August 2020 wäre dafür vorgesehen gewesen. Mit grossem Bedauern mussten die Ratsmitglieder feststellen, dass die aktuellen (Bundesrats-)Vorgaben und Informationen die Durchführung der diesjährigen Hombrechtiker Chilbi verunmöglichen (siehe auch Pressemitteilung vom 13.5.2020 in www.hombrechtikon.ch unter «aktuelle Meldungen»).

- Gemeindehaus/Sanierung und Umbau/Erweiterung: Zur Realisierung seines Legislaturziels «Gemeindeverwaltung an einem Ort» hat der Gemeinderat einen Projektierungskredit von CHF 150 000 genehmigt. Ziel ist es, die gesamte Verwaltung an einem Ort zusammenzuführen. Dabei sollen die Arbeitsprozesse verbessert und der Flächenverbrauch pro Arbeitsplatz reduziert werden.
- Umweltschutz: Bei der Pflege und beim Unterhalt der gemeindeeigenen Flächen verzichtet die Gemeinde Hombrechtikon vollständig auf den Einsatz von synthetischen Pflanzenschutzmitteln. Die Bekämpfung von Schädlingen oder problematischen Pflanzen erfolgt durch mechanische Bekämpfung oder andere pestizidfreie Methoden.
- Blattenstrasse: Der Fahrbahnbelag ist schon seit längerer Zeit in einem schlechten Zustand und weist zum Teil starke Frostschäden auf. Die Strasse muss daher umgehend saniert werden. In diesem Zusammenhang werden auch verschiedene Werkleitungen im Perimeter der Strassensanierung verlegt und erneuert. Der Gemeinderat genehmigte einen Kredit von CHF 260 000. Die Tiefbauarbeiten werden ab Mitte Juni 2020 ausgeführt und dauern rund drei Monate.

Jürgen Sulger, Gemeindeschreiber

Machen Sie was Sie wollen...

... wir machen seit 1963 alles, was mit Elektro-Gebäude-Technik zu tun hat.

Ihr lokaler Partner in Uster und Oetwil am See
044 943 70 00
kellenberger-huber.ch

KELLENBERGER+
HUBER AG
ELEKTRO
TELECOM



Gasthof zur Metzg

... Tradition trifft auf Erlebnis...

Die kulinarische Schweiz geniessen und das Handwerk erleben

Innovative Schweizerküche mit schönem Restaurant und Panorama -Terrasse mit Blick auf den Zürichsee und die Alpen.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Bergstrasse 82
8712 Stäfa
www.zur-metzg.ch
info@zur-metzg.ch
Tel. 044 928 18 88

KINDER- UND JUGENDFÖRDERUNG MOJUGA

Jugendliche durch die Krise begleiten

In Hombrechtikon mussten die Jugendlichen trotz der Schutzmassnahmen nicht auf ihre vertrauten Kontakte zur Offenen Jugendarbeit verzichten. Die MOJUGA-Stiftung für Kinder- und Jugendförderung war auch während der ausserordentlichen Lage unterwegs und intensivierte ihre aufsuchende Jugendarbeit.

In den ersten zwei Wochen, nachdem der Bundesrat die ausserordentliche Lage erklärt hatte, haperte es mit der Umsetzung noch. Familien, Wandergruppen und auch Jugendliche trafen sich draussen in grösseren Gruppen als erlaubt. Gerade in dieser Zeit war der Gemeinderat froh, die Stiftung mit der Jugendarbeit betraut zu haben, wie Eugen Gossauer, Vorsteher Gesellschaft, bestätigt. Denn die aufsuchende Jugendarbeit war das wichtigste Instrument, um mit den jungen Einwohnerinnen und Einwohnern in Kontakt zu bleiben.

«Wir erhofften uns von den Jugendarbeiterinnen und Jugendarbeitern, dass sie die Jugendlichen einerseits für die Massnahmen sensibilisieren und andererseits als Vertrauenspersonen präsent bleiben», sagt Eugen Gossauer. Und genau das sei auch gelungen: «Die Jugendarbeitenden haben einen super Job gemacht, wofür wir ihnen sehr dankbar sind.» Innert kürzester Zeit zog die Stiftung einen datengeschützten und begleiteten Video-Treff auf. Gleichzeitig waren die Jugendarbeiterin Baktygul Karimova, der Jugendarbeiter Christian Hofmann und der Regionale Jugendbeauftragte Eric Sevieri öfter draussen unterwegs.

Die Jugendarbeiterinnen und Jugendarbeiter setzten sich mit der Einhaltung der Schutzmassnahmen bei der Arbeit auseinander. Begegneten sie einer grösseren Gruppe, riefen sie etwa von Weitem: «Ich kann leider nicht zu euch kommen, ihr seid schon zu viele.» Und



wenn ein Jugendlicher den Abstand vergass, wichen sie zurück und wiesen auf Einhaltung hin.

Um auch mit jenen in Verbindung zu bleiben, die draussen nicht anzutreffen waren, haben die Jugendarbeitenden zum Hörer gegriffen. «Wir haben viele Jugendliche angerufen, um zu fragen, wie es geht oder um beispielsweise zur erfolgreichen Lehrstellensuche zu gratulieren», sagt Christian Hofmann.

Bei allen Schwierigkeiten rund um die Corona-Krise gibt es aus Sicht der Jugendarbeit auch Erfreuliches zu berichten: «Weder machten die Jugendlichen mehr Blödsinn, noch stieg unseren Informationen zufolge die Zahl derer, die zu Hause Probleme haben», so Christian Hofmann. Gemeindeseitig zieht man ein ebenso positives Fazit über die Jugendlichen: «Sie haben sich erstaunlich gut an die Regeln gehalten, und einmal mehr hat sich gezeigt, dass Jugendliche oft zu Unrecht verteufelt werden», sagt Gemeinderat Eugen Gossauer.

Eric Sevieri, Regionaler Jugendbeauftragter

Team Jugendarbeit Hombi,
v.l.n.r. Christian Hofmann,
Baktygul Karimova, Eric
Sevieri.

Kontakt und Informationen

Die aktuellen Öffnungszeiten, aktuelle Elternratgeber und weitere Informationen zur aufsuchenden Arbeit finden Sie unter www.jugendarbeit-hombi.ch oder bei Eric Sevieri, Regionaler Jugendbeauftragter, 079 941 34 41, eric.sevieri@mojuga.ch

Vielen Dank, dass Sie uns unterstützen.
Wir sind stets für Sie da. Blumenladen, Gärtnerei und Gartenbau.



STIFTUNG
BRUNEGG
BRUNEGG 3
HOMBRECHTIKON
WOHNHEIM
GÄRTNEREI
BLUMENLADEN
T 055 254 10 20



Stiftung BRUNEGG
www.stiftung-brunegg.ch
Post-Spendenkonto: 87-2430-9
IBAN CH18 0070 0113 9004 4943 9



**Ausnahmen bestätigen die Regel:
Es gibt Rosen ohne Dornen**

Wasser bietet viele überraschende Optionen und sollte in keinem Garten fehlen. Wir beraten Sie gerne bei sämtlichen Gartenbauarbeiten.



Gartenbau
Biopool

Rico AG, 8634 Hombrechtikon
Tel. 055 244 46 61, info@rico-ag.ch
www.rico-ag.ch, www.biopool.ch

**NEW TOYOTA
COROLLA GR-SPORT**

**TOYOTA
+ BAMERT
= Top-Angebot**



TOYOTA

ALWAYS A
BETTER WAY

RACING INSPIRED

Neu mit 2,0-l-Hybrid-Antrieb und 184 PS.

**TOYOTA
FOR YOU
LEASING** | 2.9% MIT
FREE SERVICE
VOLLGARANTIE
ASSISTANCE



BAMERT AG

Zürichstrasse 99, 8610 Uster, 044 905 20 30, www.bamert.ch

**DAS TOYOTA-CENTER
ZÜRICH OBERLAND
SEIT 50 JAHREN**

Corolla Hybrid GR-Sport, 2,0 HSD, 135 kW. Ø Verbr. 5,6* l/100 km, CO₂ 127* g/km, En.-Eff. A. Zielwert Ø CO₂-Emission aller in der Schweiz immatrikulierten Fahrzeugmodelle 115 g/km. *Gemäss Prüfzyklus WLTP.

VERANSTALTUNGSKALENDER

bis 20. August 2020

Über die effektive Durchführung der angezeigten Anlässe informieren die Veranstalter.

Datum	Zeit	Anlass	Ort	Organisation
Juni 2020				
13.6.	ab 8.00 Uhr	Papiersammlung	ganzes Gemeindegebiet	Kontakt N. Alther, 079 943 70 01
17.6.	14.00–17.00 Uhr	Café international	Familientreff	Interkulturelle Frauengruppe
20.6.	19.00 Uhr	Erzählabend	Hof Breitlen	Birte Röder
24.6.	14.00–17.00 Uhr	Jassnachmittag	Rest. Arcade	GFH/Annelies Aschinger
27.6.	9.00–13.00 Uhr	Hombi Markt 2020	Dorfplatz Zentrum Breitlen	Hombi Markt/Jo Junz
29.6.	19.45–21.30 Uhr	Interkultureller Frauentreff	Familientreff	Interkulturelle Frauengruppe

Juli 2020				
1.7.	18.00–20.00 Uhr	Wildblumen sammeln und säen	Treffpunkt: Stiftung Brunegg	Naturnetz Pfannenstil
2.7.	11.30 Uhr	Mittagessen für SeniorenInnen	Rest. Vasco da Gama	Senioren-Mittagessen
3.7.	9.00–11.00 Uhr	Netzwerk Träff	Gemeindesaal Blatten	K. Wild/Netzwerk/Team
4.7.	10.00–11.00 Uhr	Vaki-Turnen	Turnhalle Gmeindmatt	Jugendturnen/Gaby De Conti
8.7.	14.00–17.00 Uhr	Jassnachmittag	Rest. Arcade	GFH/Annelies Aschinger
8.7.	20.00 Uhr	Gemeindeversammlung	Gemeindesaal Blatten	Gemeinde
10.7.	20.00–22.00 Uhr	Platzkonzert	bei Gärtnerei Fritschi	Forum Feldbach
15.7.	14.00–17.00 Uhr	Café international	Familientreff	Interkulturelle Frauengruppe
25.7.	9.00–13.00 Uhr	Hombi Markt 2020	Dorfplatz Zentrum Breitlen	Hombi Markt/Jo Junz
27.7.	19.45–21.30 Uhr	Interkultureller Frauentreff	Familientreff	Interkulturelle Frauengruppe

August 2020				
12.8.	14.00–17.00 Uhr	Jassnachmittag	Rest. Arcade	GFH/Annelies Aschinger
19.8.	14.00–17.00 Uhr	Café international	Familientreff	Interkulturelle Frauengruppe
20.8.	11.30 Uhr	Mittagessen für SeniorenInnen	Rest. Vasco da Gama	Senioren-Mittagessen

Fixe Wochentage		*ausser Schulferien **) Brockenstube bis auf Widerruf geschlossen (Stand Mitte Mai)		
Mo	9.00–10.30 Uhr	Nordic Walking 60plus	Parkplatz Schützenhaus	Pro Senectute
Mo*	14.00–17.00 Uhr	Familiencafé	Familientreff	Familientreff Hombrechtikon
Di	9.00–11.00 Uhr	Brockenstube offen**)	Brockenstube Holflüe	Gemeinnütziger Frauenverein
Di*	9.15–11.00 Uhr	Senioren-Volkstanz	Kath. Pfarreisaal	Pro Senectute
Di*	14.00–17.00 Uhr	Bahnhöfli-Kafi	Bahnhöfliplatz 1	Gemeinnütziger Frauenverein
Mi*	9.00–11.30 Uhr	Familiencafé	Familientreff	Familientreff Hombrechtikon
Di	13.30–16.00 Uhr	Brockenstube offen **)	Brockenstube Holflüe	Gemeinnütziger Frauenverein
Mi/Do/Fr*	8.30–11.30 Uhr	Bahnhöfli-Kafi	Bahnhöfliplatz 1	Gemeinnütziger Frauenverein
Do	14.00–16.00 Uhr	Babycafé (1. und 3. Do/Monat)	Familientreff	Familientreff Hombrechtikon
Do*	14.00–17.00 Uhr	Familiencafé (2. und 4. Do/Monat)	Familientreff	Familientreff Hombrechtikon
Sa	9.00–12.00 Uhr	Brockenstube offen **)	Brockenstube Holflüe	Gemeinnütziger Frauenverein
Mo–Fr*		Diverse Sprachkurse	Altes Bahnhöfli	Gemeinnütziger Frauenverein

Abfallentsorgung (unter www.hombrechtikon.ch/Onlineschalter finden Sie den Abfallkalender)

24. Juni	13.30–17.00 Uhr	Haushalt-Sonderabfall-Mobil	Parkplatz bei Sammelstelle	Abt. Tiefbau und Werke
1. August	ganztags	Sammelstelle geschlossen	Sammelstelle Holflüe	Abt. Tiefbau und Werke



**Heizungen
& Wärmepumpen**
Bodmer AG

seit
1935

8712 Stäfa
Seestrasse 107
Tel. 044 926 11 49

8708 Männedorf
info@bodmerag.ch
www.bodmerag.ch

**Informatik
Telefonie**

bv2
byte&voice

www.bv2.ch



Kinder sind unsere Zukunft

Kinderkrippe Storchennest
Sennweidstrasse 2, 8608 Bubikon
Tel. 055/ 243 46 57 Fax. 055/ 243 46 58
www.chinderkrippe.ch info@chinderkrippe.ch

Claudia Scheer

Ihre lokale
Immobilienberaterin
in Hombrechtikon



043 210 92 20 · rapperswil@engelvoelkers.com
www.engelvoelkers.com/rapperswil



ENGEL & VÖLKERS

**Danke für Ihre
Treue!**

HP. MEIER
Uhren & Schmuck

Eichtalstrasse 7
8634 Hombrechtikon
Tel. 055 244 32 36

**JETZT ERST RECHT!
ich poschte
z'Hombi**



**Liebe Kundinnen
und Kunden**

**Danke für Ihre
Solidarität in diesen
ausserordentlichen
Zeiten.**

**Wir sind weiterhin
für Sie da und
freuen uns auf
Ihren Besuch**

**Heidi und Hanspeter
Meier**

Fr. 395.-

mistelapotheke
Ihre Dorf-Apotheke in Hombrechtikon!

**Aktuell: Zecken-Impfung (FSME) ohne
Voranmeldung direkt in der Apotheke**

Mistel-Apotheke, Kathrin Knechtle
Rütistrasse 7b, 8634 Hombrechtikon
Telefon 055 244 38 18 www.mistel-apotheke.ch

Wochenmarkt Rapperswil
Freitags 7.30 bis 11.00 Uhr

Wochenmarkt Stäfa
Samstags 8.00 bis 12.00 Uhr

Hofladen:
Hof Breitlen, 8634 Hombrechtikon

www.demeterhof.ch

Jürgen Käfer, Biogemüse
Hof Breitlen 5, 8634 Hombrechtikon
Tel. 055 244 34 00, j.kaefer@bluewin.ch



Ausgezeichnet biodynamisch



Öffnungszeiten
Di. - Fr. 09.00 - 12.00 / 14.00 - 18.30
Sa. 09.00 - 14.00
Montag geschlossen

Mitglied Gewerbeverein Hombrechtikon!

f | www.meier-uhren.ch

SCHULPFLEGE

Rücktritt von Präsident Rolf Huber

Schulpräsident Rolf Huber hat per Ende April seine Demission eingereicht. Die gestiegenen Herausforderungen in den vergangenen Wochen und Monaten und das damit verbundene zeitliche Engagement an seiner beruflichen Arbeitsstelle verunmöglichten ihm die weitere Ausübung des Schulpräsidiums. Wir verabschieden unseren Kollegen in Würdigung seiner vielseitigen Verdienste, die er für die Schule und die Gemeinde Hombrechtikon geleistet hat.

Rolf Huber war in verschiedenen Funktionen in der Schulpflege Hombrechtikon tätig und trug wesentlich zur Weiterentwicklung der Schule bei. Zwischen 2002 bis 2006 bekleidete er während einer Legislaturperiode das Ressort Finanzen. «Teamleitung Schulkreis Dörfli», «Schliessung Mehrklassenschule in Uetzikon» und «Mitglied der Personalkommission» sind weitere Schwerpunkte aus dieser Tätigkeitsperiode.

Im Juli 2016 nahm Rolf Huber als Mitglied erneut Einsitz in die Schulpflege. Aufgrund seiner beruflichen Tätigkeit im Qualitätssicherungswesen war er prädestiniert für das Ressort «Qualität». Zwei Jahre später – bei den Erneuerungswahlen der Gemeindebehörden – wählte ihn der Souverän zum Schulpräsidenten und damit auch automatisch zum Mitglied des Gemeinderats.

Neben den vielen wichtigen Aufgaben setzte er sich auch als Präsident stark für das Projekt «Informatik in der Schule» (ICT) ein und hat es wesentlich mitgeprägt. Durch seine systematische Arbeitsweise und seine grosse Erfahrung im konzeptionellen und strukturierten Vorgehen konnte er dieses Projekt erfolgreich und fundiert vorantreiben. Davon profitierte übrigens auch der Krisenstab Coronavirus: Zusammen mit Vizepräsident Beni Meili und Schulleiter Matthias Borer war er massgebend für die Umsetzung der notwendigen Massnahmen auf Schulseite verantwortlich.



Bild links: der per Ende April 2020 zurückgetretene Schulpräsident Rolf Huber.

Und auch die Eltern und die Schülerinnen und Schüler mussten laufend über die aktuellen Neuerungen und Änderungen informiert werden.

Rolf Huber zeichnete sich als ruhiger und äusserst angenehmer Schulpräsident aus, welcher auch in turbulenten Situationen die nötige Gelassenheit mitbrachte. Mit seinem diplomatischen und politisch sehr korrekten Führungsstil sorgte er immer wieder für den Ausgleich zwischen den verschiedenen Beteiligungsgruppen und innerhalb der Behörden.

Der Gemeinderat Hombrechtikon und die Schule Hombrechtikon danken Rolf Huber von Herzen für seinen tollen Einsatz für die Schule Hombrechtikon, für seine wertvollen Beiträge zu ihrer weiteren Entwicklung, für seine engagierte Beziehungspflege innerhalb des grossen Kreises aller an der Schule Beteiligten und jetzt natürlich auch für seine Arbeiten im Krisenstab Coronavirus. Im Namen der Hombrechtiker Bevölkerung wünschen wir Rolf Huber weiterhin viel Erfolg in seiner beruflichen Tätigkeit und beste Gesundheit.

*Rainer Odermatt, Gemeindepräsident
Bernhard Meili, Vizepräsident Schulpflege*

DAS DIGITALE KLASSENZIMMER

Fernschulung – Schulung aus der Ferne oder Ferne zur Schulung?

In meiner eigenen Schullaufbahn habe ich nach dem Tschernobyl-Unglück 1986 nur eine Schulschliessung im Kindergarten erlebt. Und ich war damals als Fünfjähriger sehr unglücklich, ich durfte nicht raus, keine Freunde draussen treffen, nicht auf den Spielplatz. Und dann kam das Jahr 2020!

Im Jahr 2020 kam es jedoch bereits zu zwei Schulschliessungen: beim Sturm «Sabine» und jetzt aktuell in der Corona-Krise. Als am Freitag, den 13. März 2020, die Schulschliessung kommuniziert wurde, hallten Freudenschreie aus jugendlichen Kehlen, als ob nun die Sommerferien bereits im März starten würden.

Ausschlafen, «gamen, chillen und netflixen», so die weit verbreitete Annahme der Schülerinnen und Schüler. Wie will die Schule so schnell ein Fernlernen ermöglichen, und wie sollen die Lehrpersonen die Aufgaben kontrollieren?

Das digitale Klassenzimmer

Ein Trugschluss! Da bereits seit geraumer Zeit an der Oberstufe flächendeckend mit digitalen Lernangeboten gearbeitet wird, stand das Konzept zur Fernschulung innerhalb kürzester Zeit. Als Plattform dient Google Classroom, wo die Aufgaben jeweils täglich um 8.00 Uhr aufgeschaltet wurden.

Der «Präsenzunterricht» startete um 9.00 Uhr mit einer Videokonferenz und einem Input, wo

die Aufgaben und Aufträge erläutert wurden. Bei Unklarheiten hatten die Lernenden auch untereinander die Möglichkeit zum (Video-) Chatten oder bei der Lehrperson nachzufragen.

Optimalen Mix finden

Diese Phase dauerte jeweils bis 12.00 Uhr. Am Nachmittag fand selbstorganisiertes Lernen und Arbeiten statt, und um 15.30 Uhr mussten die Resultate abgeliefert sein, sodass die Lehrperson anschliessend die Aufgaben kontrollieren und bewerten konnte. Der Fernunterricht an der Oberstufe umfasste viel mehr als nur das Ausfüllen von Arbeitsblättern und das Abarbeiten von Dossiers und Arbeitsblättern.

«Ein gesunder Mix einerseits aus häppchenweise definierten Pflichtaufgaben und andererseits offenen Aufgabenstellungen», wie Rahel Tschopp (Leiterin Medienbildung PHZH) es kürzlich treffend auf Twitter formulierte. Die Lernenden kochten für ihre Familien, nahmen Herausforderungen auf sich, wie singen, tanzen oder bauen einer Indoor-Dominobahn. Sie dokumentierten ihr Lernen, schrieben Aufsätze, erstellten Lernvideos und vieles, vieles mehr.

Mehraufwand für alle

Es stellte sich jedoch schnell heraus, dass Fernschulung einen enormen Mehraufwand für Lernende, aber auch für die Lehrpersonen und die Eltern mit sich bringt. Von den Lehrpersonen wurde viel Multitasking abverlangt, wie Nachhaken bei Lernenden, welche die Aufgaben nicht abgegeben hatten, Informieren von Eltern, Bewerten von Aufgaben und Abgeben von Feedbacks.

Zudem wollte man sich nach dem Befinden der Lernenden erkundigen. Viele Jugendliche mussten zu Hause plötzlich Pflichten übernehmen, wie beispielsweise im Haushalt mithelfen oder die kleine Schwester betreuen, was von ihnen einiges an Umstellung bedeutete. Auch Lehrpersonen erging es so: Unterrichten in der Fernschulung, Homeschooling und Betreuung der eigenen Kinder, Haushalt und vieles mehr mussten irgendwie miteinander vereinbart werden. Ausserdem neuartige Tä-

Rückmeldungen von Lernenden



Domino-Challenge



Sport



Hauswirtschaft



Dies & Das



Erklärvideo M. Schwerzmann «Skizzieren»



M. Svahn im Video «Fitness-Tabata» für Schülerinnen und Schüler



tigkeiten ausüben, welche für «nicht technik-affine» Lehrperson eher ungewohnt waren, wie Video-Tutorials erstellen, Aufträge digitalisieren und Videokonferenzen leiten. Aber es galt als Lehrperson doch zu erkennen: Es funktioniert!

Nicht für alle gleich

Viele Lernende blühten mit der neu gewonnenen Selbstverantwortung förmlich auf und arbeiteten vorbildlich, kreativ, ehrgeizig und zuverlässig. Andere hingegen verblieben in den «Sommerferien-Vibes» und brauchten wohl etwas länger, um zu erkennen, dass sie selbst Verantwortung übernehmen müssen für ihr eigenes Lernen.

Wir gewannen die Einsicht, dass wir alle Lernende sind, welche für ihr Lernen selbst Verantwortung übernehmen müssen. Unter dem Strich bleibt festzuhalten, dass die Mehrheit der Kinder ihre Freundinnen und Freunde (vielleicht sogar Lehrpersonen) vermissen und tatsächlich lieber wieder in die Schule gehen wollen.

Präsenzlektionen mehr schätzen

Wenn die Corona-Krise positive Seiten hatte, dann ganz sicher, dass man den regulären Präsenzunterricht und die damit verbundene Beziehung zwischen Lernenden untereinander, aber auch zwischen Lehrperson und Lernenden mehr zu schätzen weiss. Das Zitat

von Goethe «Wir lernen nur von denen, die wir lieben» unterstreicht die Wichtigkeit der Beziehung zwischen Lehrenden und Lernenden, und in der Fernschulung wurde das Gesetz frei nach Jesper Juul besonders bestätigt: Beziehung kommt vor Erziehung, Erziehung kommt vor Bildung.

Persönliches Fazit

In meinen Augen ist sehr viel sehr positiv gelaufen und ich bin sehr stolz. Der Präsenzunterricht wurde nicht einfach kopiert, sondern er wurde den Rahmenbedingungen angepasst, und es konnte trotzdem mit kooperativen Lernformen gearbeitet werden. Trotz Technologie ist der persönliche Kontakt jedoch nicht zu ersetzen. Ich freue mich auf den Präsenzunterricht, die Lernenden wiederzusehen und darauf, die positiven Erkenntnisse aus der Fernschulung in den Unterricht einfließen zu lassen.

*Florian Mächler (PICTS, KLP),
Oberstufe Hombrechtikon*

Produkte von Schülerinnen und Schülern aus verschiedenen Fächern. Einfach mit der Handy-App einscannen und ansehen.

Flipgrid

Flipgrid ist eine externe Internet-Plattform, auf welcher unter anderem ein digitales Schulzimmer betrieben werden kann. Die Lehrperson kann via QR-Code oder Link Aufgaben erteilen, während die Lernenden ihre Resultate in Form eines Kurzvideos hochladen können.



Solidarität auf dem Weg zurück in die Normalität

Liebe Einwohnerinnen und Einwohner von Hombrechtikon und Feldbach

Wir leben gerade in einer aussergewöhnlichen Zeit. Nun sind wir auf dem Weg in eine neue «Normalität», welche für viele weiterhin mit Unsicherheit und Entbehrungen verbunden sein wird.

Solidarität und Zusammenhalt sind in der jetzigen Zeit ganz besonders wichtig

Umso schöner, gibt es in unserer Gemeinde weit über 100 Detaillisten, Handwerks- und Dienstleistungsbetriebe. Hier finden Sie fast alles, was man zum Leben braucht. Nutzen Sie diese Gelegenheit und berücksichtigen Sie die lokalen Betriebe. Nur so finden Sie diese Vielfalt an Betrieben, Läden und Dienstleistungen auch morgen noch.

Unterstützen Sie jetzt das lokale Gewerbe

Viele Gewerbetreibende mussten durch die einschneidenden Massnahmen des Bundes ihre Ladenlokale und Geschäfte schliessen. Knallhart traf es auch viele «Gwärbler», die eigentlich noch arbeiten durften, jedoch blieben



die Kunden und Aufträge teilweise aus oder Kundenbesuche waren nicht mehr erwünscht.

Die «Gwärbler» von Hombrechtikon und Feldbach freuen sich, Sie wieder begrüssen zu dürfen und Arbeiten für Sie auszuführen. Natürlich immer unter Einhaltung der verschiedenen Schutzkonzepte und Hygienevorschriften. Suchen Sie einen Handwerker oder eine Dienstleistung im Dorf – schauen Sie unter www.gewerbe-hombi.ch

Wir bedanken uns bereits jetzt für die Berücksichtigung und Unterstützung des lokalen Gewerbes.

Gewerbeverein Hombrechtikon



Der Vorstand des Gewerbevereins Hombrechtikon V.l.n.r.: Daniel Müller (Elmer Maschinen + Geräte GmbH, Feldbach) Mitgliederverwes, Alex Hauenstein (Foto Hauenstein AG, Hombrechtikon) Detaillisten, Sibylle Wolff (Malergeschäft Wolff GmbH, Hombrechtikon) Aktuarin, Elmar Caluori (Koster Consulting AG, Hombrechtikon) Vizepräsident und Kassier.

«Die Lustige Witwe» muss warten

Die Operettenbühne Hombrechtikon verschiebt die Produktion von «Die Lustige Witwe» von Franz Léhàr um ein Jahr auf den Herbst 2021. Dies war die einzige Lösung, da die Vorbereitungen zurzeit nicht möglich sind und die Zukunft in diesem Jahr ungewiss ist.

Der Vorstand der Operettenbühne Hombrechtikon sah sich ausser Stande, die Vorbereitungen für die Produktion 2020 zu starten und voranzutreiben. Die unvorhersehbare Entwicklung der Corona-Krise verhindert jede Planung. Auf absehbare Zeit steht kein Probenlokal zur Verfügung, als Gruppe darf man nicht zusammenkommen und niemand weiss, ob noch eine Ausgangssperre angeordnet

wird. Zudem sollten ältere Menschen keine Konzerte oder Aufführungen besuchen, womit das Risiko einer Durchführung als zu hoch erachtet wird.

Die gesamte Produktion, wenn möglich auch mit denselben, bereits vertraglich verpflichteten Solisten, dem verpflichteten künstlerischen Team und dem grossen Leistungsteam der gesamten Operette, wird auf das Jahr 2021 verschoben. Die Mitwirkenden, die Sponsoren, die Besucher und die Medien werden um Verständnis gebeten. Die Operette Hombrechtikon hofft auf bessere Zeiten im kommenden Jahr.

Hans Peter Rathgeb

AKTUELLES AUS DEM VERKEHRSVEREIN (VVH)

Verschobene GV

Leider fiel die 119. Generalversammlung vom 17. April 2020 des Verkehrsvereins (VVH) dem Coronavirus zum Opfer und ist vorerst auf unbestimmte Zeit verschoben.

Damit der Verein funktionsfähig bleibt und die laufenden Aufgaben erfüllt werden können, hat der Vorstand an seiner Sitzung vom 29. April 2020 in Abwesenheit der Mitglieder vorläufige Beschlüsse gefasst. Diese werden an der nächsten Generalversammlung den Mitgliedern zur Bestätigung vorgelegt. Vor allem mussten dringende personelle Entscheidungen getroffen werden, da der Präsident Urs Frei bereits vor einem Jahr seinen Rücktritt per Mitte April 2020 eingereicht hatte. Erfreulicherweise konnte diese Lücke gefüllt werden. René Baumberger, bisher Kassier, hat das Präsidium übernommen. Für die Finanzen konnte ein neues Mitglied, Ursula Riedler, gewonnen

werden. Den seit längerem vakante Posten «Beisitzer» hat Marianne Schlittler übernommen.

Zusammen mit Susanna Dändliker, Felix Dändliker, Erika Würzer sowie dem Gemeindevertreter Christian Walliker ist der Vorstand nun vollzählig.

Bei dieser Gelegenheit danken wir Urs Frei für seinen langjährigen Einsatz. Wir wünschen ihm für seinen neuen Lebensabschnitt von Herzen alles Gute.

Bei Redaktionsschluss war ungewiss, in welcher Form die 1.-August-Feier stattfinden kann. Aktuelle Informationen werden jeweils auf der Homepage <https://verkehrsverein-hombi.ch/> aufgeschaltet.

Erika Würzer, Aktuarin

ReFood

CATERING & TAKE AWAY



Mo 8:30–15.00 Sa 9:00–15.00
Do 8:30–15.00 So 9:00–15.00
Fr 8:30–15.00 Di & Mi geschlossen

Catering an jedem Wochentag möglich

ReFood Meal GmbH
Hornstrasse 2
CH-8714 Feldbach

+4179 661 53 56
info@refood.ch
www.refood.ch



FOKUS



Fokus Architektur AG
Rosengartenstrasse 25
8608 Bubikon

055 264 12 15
kontakt@fokus-realisiert.ch
www.fokus.haus



Kita Farbtupf
Hombrechtikon



Tagesfamilien
Hombrechtikon

Die familienergänzende Betreuung in Hombrechtikon

Mit unserer Kita schaffen wir Spiel- und Freiräume für Kinder und Eltern. Sie ist ein Ort der Begegnung, der Geborgenheit, des Spielens und des Lernens.

Wir stärken die Kinder in ihrer Persönlichkeit und respektieren ihre Individualität in dem wir

- ❖ die Persönlichkeit jedes Kindes achten und wertschätzen
- ❖ seine individuellen Interessen, persönlichen Stärken und Fähigkeiten anerkennen und unterstützen
- ❖ seine Eigenaktivität unterstützen und sein Selbstvertrauen stärken
- ❖ Raum und Zeit geben, um Gelerntes umzusetzen
- ❖ Zuwendung und Geborgenheit schenken

Kontakt:

Kita Farbtupf, Eichtalstrasse 51, 8634 Hombrechtikon
Tel. 055 264 22 62, leitung@kita-farbtupf.ch

www.kita-farbtupf.ch

Tagesfamilien betreuen liebevoll ein oder mehrere Tageskinder, vom Säugling bis zum Schulkind und nehmen es in die eigene Familie am Wohnort auf. Die Tageskinder werden in die familiäre Situation eingebunden und helfen mit, den Tagesablauf drinnen oder draussen spannend zu gestalten.

Wir bieten:

- ❖ ausgebildete Tagesfamilien mit viel Erfahrung
- ❖ flexible Betreuungszeiten / -tage
- ❖ individuelle Betreuung und Förderung für jedes Kind
- ❖ administrative Entlastung, weil das Betreuungsverhältnis vertraglich abgesichert ist
- ❖ Hilfestellung bei Fragen oder Schwierigkeiten durch die zuständige Vermittlerin

Kontakt:

Vermittlerin Tagesfamilien
Tel. 079 905 91 34, leitung@tagesfamilien-hombrechtikon.ch

www.tagesfamilien-hombrechtikon.ch

CORONA-PANDEMIE

Die Folgen in und für Hombrechtikon – Eine Umfrage

Diese «Ährenpost» erscheint mitten in der Realisierung des mehrstufigen bundesrätlichen Plans zur Lockerung der Corona-Massnahmen. Wir machten zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses Mitte Mai bei diversen Entscheidungsträgern/-innen Hombrechtikons eine Umfrage zu den Auswirkungen der Pandemie.

Die Antworten zu dieser Umfrage sollen aufzeigen, wie Hombrechtikon von der Corona-Krise betroffen war und ist. Und wie diese Probleme und Hürden in den verschiedenen Bereichen gemeistert wurden bzw. wohl heute noch werden. Um dabei eine Vergleichbarkeit zu schaffen, erhielten alle Beteiligten je einen Katalog mit denselben Fragen gestellt. Damit ein möglichst breites Bild des öffentlichen Lebens Hombrechtikons abgebildet wird, stammen die befragten Personen aus den verschiedensten Bereichen und waren deshalb auch in unterschiedlichem Ausmass von der Krise betroffen. Konkret machten mit:



Rainer Odermatt
Gemeindepäsident
Leiter Corona-Krisenstab
(Kürzel in der Umfrage: RO)



Jan Weiss, Kommandant
Zivilschutz Hombrechtikon,
Mitglied Corona-Krisenstab (JW)



Matthias Borer,
Schulleiter Oberstufe
Hombrechtikon, Mitglied
Corona-Krisenstab (MB)



Madeleine Henle,
Geschäftsführerin
Alterszentrum Breitlen
AG, Mitglied Corona-Krisenstab (MH)



Elmar Caluori,
Vizepräsident Gewerbeverein
Hombrechtikon (EC)

Wann, wie und durch wen wurden in Ihrem Bereich die für Hombrechtikon geltenden Massnahmen festgelegt?

RO: Die Problematik wurde schon Ende Februar erkannt. Die erste Sitzung des von Gemeinderat und Schulpflege eingesetzten «Krisenstabs Coronavirus» war schon am 3.3.

JW: Am 28.2. wurde ich von der Sicherheitsabteilung der Gemeinde Hombrechtikon informiert. Ich sollte mir Konzepte überlegen für den Fall, dass in Pflegeheimen ein Notstand entstünde. Am 5.3. wurden dann weitere Mails von den kantonalen Behörden an die zuständigen Kommandanten gesendet. Darin wurden wir über mögliche Einsätze und deren Verhaltensanweisungen und Empfehlungen informiert. Vom 11.3. bis 17.3. hatten die Betreuer den ersten Einsatz in der Stadt Zürich. Dabei mussten mögliche Corona-Infizierte mit einem speziell umgebauten Fahrzeug transportiert werden. Der 19.3. war dann der Tag, an dem ich ein Krisenkommando zusammenstellte und über mögliche Einsätze informierte. Gleichzeitig ging ein Schreiben an alle Angehörigen des Zivilschutzes (AdZS) mit der Information einer erhöhten Einsatzbereitschaft.

MB: Das Volksschulamt und der Krisenstab gaben uns die grosse Linie der Vorgaben. Die vier Schulleitungen arbeiteten sehr eng und kollegial zusammen und stimmten sich, was die Massnahmen und die Kommunikation nach



innen und aussen betraf, mit allen Verantwortlichen sehr genau ab.

MH: Durch die Gesundheitsdirektion und die Verbände (Curaviva, Spitex-Verband). Wir sind in der AZ Breitlen AG gewohnt, mit verschiedenen Konzepten und Massnahmen zu arbeiten. Diese konnten wir als Grundlage nehmen und auf die neue aussergewöhnliche Situation anpassen.

EC: Beim Gewerbeverein Hombrechtikon standen insbesondere zwei Themenkreise im Vordergrund: Einerseits musste das OK der «Hombi 2020» den Entscheid fällen, ob dieser Anlass angesichts der mutmasslichen weiteren Entwicklung durchgeführt werden kann oder nicht. Andererseits musste sich der Vor-

stand des Gewerbevereins Gedanken dazu machen, wie das Hombrechtiker Gewerbe in dieser Krise mit den begrenzten Vereinsmitteln unterstützt werden kann. So liess der Vorstand beispielsweise – unterstützt durch die ortsansässigen Parteien – einen Flyer in alle Haushalte von Hombrechtikon und Feldbach verteilen mit der Aufforderung, das einheimische Gewerbe zu berücksichtigen. Während der letzten Wochen gaben wir mittels Newsletter weitere nützliche Informationen an die Mitglieder weiter.

Was war dabei die grösste Herausforderung oder Hürde?

RO: Zu Beginn war vor allem die Informationsbeschaffung ein grosses Thema. Oft mussten wir aus den sozialen Medien erfahren, was der Bundesrat plant und wie es weitergehen soll. Dies änderte sich zum Glück ziemlich schnell. Eine weitere Hürde bestand darin, dass die Aufgabenerfordernisse sich laufend veränderten und stetig mehr und anspruchsvoller wurden. Sich intern zu vernetzen und alle involvierten «Parteien» oder «Aufgabenträger» immer auf den gleichen Stand zu bringen, war ein absolutes «Must»! Aus dem ursprünglich siebenköpfigen Krisenstab wurde schlussendlich eine schlagkräftige Gemeinschaft von 13 Personen.

JW: Das Schwierigste an den ganzen Einsätzen ist eine die Ressourcen schonende Planung. Da wir nicht wussten, was auf uns zukommt, war die Devise: «so lange wie möglich die AdZS nicht aufbieten». Da der Zivilschutz ein Milizsystem ist, werden die Dienstpflichtigen von ihren Arbeitsstellen genommen und für den Schutz der Öffentlichkeit eingesetzt. Obwohl ich die gesetzliche Grundlage dafür hätte, sollte dies genau überlegt werden, wann und wo ich wie viele AdZS einsetze. Alle Anfragen in der Gemeinde sollten so lange wie möglich selbst und ohne ZS erledigt werden können. Das war dann auch der Grund, weshalb wir über drei Wochen eine Helpline für die Bevölkerung von Hombrechtikon betrieben. Damit konnten wir Bedarf und Helfende koordinieren und vermitteln.

MB: Wir hatten innerhalb kurzer Zeit zwei grosse Herausforderungen zu bewältigen, die Neuland für alle waren. Zum einen die Schulschliessung am 16.3. mit der Organisation des Fernunterrichts innerhalb eines Wochenendes und zum anderen der Wiedereinstieg in den Präsenzunterricht am 11.5. mit Halbklassenunterricht. Im Fokus waren dabei immer unsere Schülerinnen und Schüler – ihr Wohlbefinden und das Gestalten von möglichst guten Bedingungen für den Fernunterricht



und anschliessend für die Rückkehr in den Präsenzunterricht. Es war für die Lehrpersonen eine Parforceleistung, ihren Schülerinnen und Schülern auch aus der Ferne beistehen zu können. Viele Telefonate und Videocalls ermöglichten Nähe in der Distanz.

MH: Alles professionell umzusetzen, um möglichst das Covid-19 vom Heim fernzuhalten. Wichtig war auch, dass sich unsere Bewohnerinnen und Bewohner wohlfühlen und Bewohner, Angehörige und Mitarbeitenden immer über die aktuelle Situation informiert waren.

EC: Der Festführer der «Hombi 2020» war kurz vor Drucklegung. Zur Vermeidung unnötiger Kosten musste der Druck umgehend gestoppt und die teilnehmenden Betriebe informiert werden. Auch alle anderen involvierten Stellen mussten sofort orientiert werden. Die Fäden liefen eigentlich alle über den OK-Präsidenten Max Baur, welcher umgehend aktiv wurde. Bei den Informationen an unsere Vereinsmitglieder erachtete es der Vorstand als sinnvoll, nicht die schon aus den Medien bekannten Informationen nochmals aufzuwärmen. In einer ersten Phase haben wir unsere Mitglieder befragt, ob und in welcher Weise sie von der Krise betroffen sind. Wir haben versucht, für die ortsansässigen Unternehmen nützliche Informationen zu beschaffen, wie beispielsweise, wo man möglichst im Dorf oder der näheren Umgebung Schutzmasken oder Desinfektionsmittel zu vernünftigen Konditionen beziehen kann, und auf unserer Homepage wurden die speziellen Öffnungszeiten und die Erreichbarkeit der Gewerbler zusammengestellt.

Wie wurden die Massnahmen in Ihrem Bereich in Hombrechtikon aufgenommen?

RO: Durchaus positiv. Unser Ziel war und ist weiterhin, die öffentlichen Räume offen zu halten und so einer Verdichtung zuvorzukommen. Es gab jedoch vereinzelte Personen, die die Vorsichtsmassnahmen als übertrieben betrachteten. Ich denke hierbei an die Massnahme am Lützelsee. Wir hatten die Wahl: Entweder Schliessung des beliebten Wanderwegs oder eine Entflechtung. Mit dem Entscheid, die Benutzung des Weges im Uhrzeigersinn offen zu halten, haben wir richtig gehandelt.

JW: Anfangs wurde die Helpline gut genutzt. Wir wurden zwar nicht überrannt, aber wir konnten einigen Einwohnern helfen. Was uns besonders auffiel, war, dass wir mehr Hilfsangebote als Hilfsgesuche verzeichnen konnten. Die Solidarität war also auch in Hombrechtikon spürbar gross.

MB: Sehr gut. Unsere Schülerinnen und Schüler und ihre Eltern schätzten es aus meiner



Sicht sehr, dass die Lehrpersonen aktiv und anhaltend mit ihnen in Kontakt waren.

MH: Wir durften feststellen, dass die Bewohnerinnen und Bewohner, Spitex-Klientinnen und -Klienten und Angehörigen dank unserer guten Kommunikation intern und extern diese anspruchsvolle Zeit sehr gut aufnahmen, gelassen mit unseren Massnahmen umgingen und sich auch sehr genau an unsere Schutzmassnahmen hielten. Hierfür gebührt ihnen ein grosses Dankeschön!

EC: Wir haben Rückmeldungen von Mitgliedern des Gewerbevereins, dass unser Vorgehen geschätzt wird, und spüren auch den Rückhalt in der Bevölkerung. So werden wir weiterhin am Ball bleiben und uns dafür einsetzen, dass unsere Mitglieder die Krise gut überstehen.

Gibt es zu Ihrem Bereich Wünsche, Anregungen oder auch Kritik an die offizielle Schweiz?

RO: Zuallererst möchte ich dem Bundesrat für die kompetente Führung während der anspruchsvollen Phase ein Kompliment aussprechen. Mit den ergriffenen Massnahmen haben wir die erste Klippe gut umschiffert. Im Nachhinein: Eine gesunde Kritik am Lockdown ist grundsätzlich positiv zu werten. Sie schafft die Möglichkeit, Fehlerquellen zu analysieren und als Folge davon zu optimieren. Denn wir haben, ich sage das nicht gerne, grossen Respekt vor der sogenannten zweiten Welle. Sollte sie eintreffen, so ist es wichtig, dass aus den jetzigen Fehlern Lehren gezogen werden.

JW: Ab dem 1.1.2021 gilt das neue Bevölkerungs- und Zivildienstgesetz (BZG) in der Schweiz, welche im ZS einschneidenden Massnahmen zur Folge hat. Im Kanton Zürich waren im Schnitt 600 AdZS im täglichen Einsatz. Dies wäre mit dem neuen Gesetz nicht mehr möglich, weil wir mit der neuen Dienstdauer viele aktuelle Zivildienstler vom Dienst per sofort verlieren. Bis der Bestand in dieser Form wieder aufgefüllt ist, dauert es mehrere Jahre. Deshalb fordere ich unseren kantonalen



Sicherheitsdirektor Mario Fehr auf, sich für Massnahmen einzusetzen, dass ein gestaffelter Austritt von AdZS möglich wird.

MB: Der Bundesrat und die Bildungsdirektion des Kantons Zürich haben aus meiner Sicht einen hervorragenden Job gemacht. Wir alle befanden uns von einem Tag auf den anderen in Neuland. Einen gangbaren Weg zu finden, war nicht einfach. Die Regierung hat meines Erachtens im Lockdown klar und nachvollziehbar kommuniziert.

MH: Nein. Ich finde, es wurde immer sehr gut informiert.

EC: Unseres Erachtens hat der Bund anfänglich geschlossen und angemessen auf die Krise reagiert. Die Anordnungen waren mehrheitlich klar und nachvollziehbar, auch wenn man sich fragen kann, ob ein kleines Geschäft mit wenig Kundenfrequenz oder ein Gartencenter mit

viel Platz gleich komplett geschlossen werden muss. Hier muss man sehen, dass es den «perfekten» Lockdown nicht gibt. Der Bund musste trotz vieler Unsicherheiten und ohne Erfahrungswerte in sehr kurzer Zeit Massnahmen treffen, welche die Ausbreitung des Virus rasch eindämmen, was ja recht gut gelungen ist. In der Phase der schrittweisen Lockerung der Massnahmen hatte man aber zum Teil schon mehr Mühe, die Logik hinter den Entscheiden zu erkennen. Weshalb muss das Reisebüro länger geschlossen bleiben als der Baufachmarkt, warum darf der Blumenladen vor dem Detaillisten öffnen? Nebst der Berücksichtigung gesundheitlicher Aspekte werden die Entscheide in Bern wohl auch von der Stärke der einzelnen Branchen beeinflusst.

Wie fällt Ihre Bilanz zum Lockdown für Ihren Bereich in Hombrechtikon aus?

RO: Ein Kompliment und Danke an all jene, die sich direkt oder indirekt während des Lockdown engagierten. Ich denke an die vielen Freiwilligen, die sich bei uns meldeten und ihre Unterstützung anboten. Ich denke an die Lehrerinnen und Lehrer, die in kürzester Zeit auf Homeschooling umstellen mussten. Ich denke auch an die Pflegerinnen und Pfleger in unseren Pflegeheimen und an die Spitex-Mitarbeitenden. Ich denke im Weiteren an unsere Ärzte. Sie alle gemeinsam mit ihrem verantwortungsvollen Handeln hatten die Situation im Griff. Ich denke an unser Gewerbe, das aufgrund des Lockdown Umsatzeinbussen in Kauf nehmen musste. An dieser Stelle: Bitte unterstützen sie einheimisches Schaffen! Wir brauchen unser Gewerbe. Es ist ein wichtiger Pfeiler unserer Gesellschaft und benötigt die Hilfe von uns allen!

JW: Wir als Zivilschutz sind bereit. Auch wenn wir bis jetzt mit einem kleinen blauen Auge davongekommen sind, ist ein Einsatz immer noch denkbar. Der Dank gilt ganz klar der Bevölkerung. Durch das mehrheitliche Einhalten der BAG-Richtlinien wurde kein grösserer Einsatz in Hombrechtikon nötig.

MB: Unsere Lehrpersonen und unsere Schüler/-innen haben ihre Sache sehr gut gemacht. Unsere Kinder und Jugendlichen haben aber auch erfahren, was Solidarität bedeutet und was Verzicht zum Wohl der Schwachen heisst. Im Leben gibt es Situationen, die alles auf den Kopf stellen. Trotzdem finden wir Wege, dass es weitergeht.

MH: Ich stelle heute fest, dass wir vieles sehr gut gemacht haben. Dafür gebührt allen Mitarbeitenden und dem Kader ein grosses Dankeschön! Sie haben die Geschäftsleitung immer unterstützt.



EC: Gegen Ende März haben wir eine erste Umfrage bei den Gewerbebetrieben gemacht. Die Beurteilung der Situation war sehr unterschiedlich je nach Branchenzugehörigkeit. Die Mehrheit der Betriebe sah sich direkt und erheblich betroffen von den Massnahmen, das heisst, dass schmerzhaftere Umsatzeinbussen bis hin zum kompletten Wegfall des Umsatzes erwartet wurden. Einige wenige Betriebe rechneten hingegen mit Umsatzsteigerungen. Aber um eine Bilanz zu ziehen, ist es wohl noch zu früh, und vieles wird von der weiteren Entwicklung in den nächsten Monaten abhängen.

War Hombrechtikon in Ihrem Bereich auf eine solche Krise genügend vorbereitet, und was sind allfällige Lehren für die Zukunft?

RO: Das Konzept, um eine solche Krise bewältigen zu können, war ehrlicherweise nicht optimal vorhanden. Zwar hatten wir die Überarbeitung eines solchen Szenarios auf unserer Traktandenliste. Sie war aber noch nicht fertig erstellt. Aber: Ein Konzept ist eine statische Angelegenheit. Es kann logischerweise nicht alle Eventualitäten abbilden und schon gar nicht diese noch nie da gewesene Krisensituation. Es sind die Menschen, die ein solches Konzept umsetzen, sich einbringen und die flexibel handeln müssen. Der Erfolg oder der Misserfolg bei der Bewältigung einer solchen Aufgabe hängt ausschliesslich von den mit diesen Aufgaben betrauten Personen ab. Und hier kann ich feststellen, dass wir sehr gute bis ausgezeichnete Leute in diesem Krisenstab haben!



JW: Der Zivilschutz ist genau für solche Ereignisse da. Wir haben die Mittel und Möglichkeiten in solchen Krisenzeiten Halt zu geben. Ich freue mich, wenn der ZS in der Bevölkerung mehr und positiver wahrgenommen wird. Ich denke, einigen Personen wurde die Wichtigkeit eines Krisenstabs bewusst. Ich hoffe, dass wir uns hier nicht einfach auf die Schulter klopfen, sondern die Zeit nutzen, um uns auf weitere Krisen vorzubereiten.

MB: Auf eine solche Krise konnte man im Schulwesen nicht vorbereitet sein. Wir haben das Beste daraus gemacht. Für mich persönlich war es sehr eindrücklich und bereichernd, zu erleben, wie Menschen in einer Krise zusammenrücken und einander unterstützen. Dies gibt uns Hoffnung, auch andere schwierige Situationen zu bewältigen.

MH: Durch meine Teilnahme an den Krisenstabsitzungen der Gemeinde war ich über alle Bereiche sehr gut informiert. Diese Sitzungen waren auch wichtig für die gegenseitige Unterstützung.

EC: Weil kaum ein lokaler Gewerbebetrieb mit einer solchen Krise gerechnet hat, wurden wohl im Vorfeld auch keine entsprechenden Massnahmen getätigt. Um eine künftige Krise gut zu überstehen, sollten sich die Betriebe nach Möglichkeit entsprechende Reserven zulegen. Man muss aber schon sehen, dass dies nicht für alle Gewerbetreibenden so einfach ist. Denken wir beispielsweise an einen Betrieb, der noch nicht lange am Markt tätig ist. Da sind naturgemäss noch keine Reserven vorhanden. So steht in Härtefällen wohl oder übel das Gemeinwesen in der Pflicht. So wie die grossen Unternehmen hin und wieder vom Staat gerettet werden müssen, dürfen nun auch die kleinen Betriebe, welche unverschuldet in Not geraten, nicht hängen gelassen werden.

Umfrage: Martin Mäder

ZENTRUMSPANUNG UND CORONAVIRUS

Abstimmung über den öffentlichen Gestaltungsplan leicht verzögert

Das Coronavirus macht der Zentrumsplanung einen Strich durch die Rechnung: Die Gemeindeversammlung vom 18. März fand nicht statt. Neuer Versammlungstermin ist voraussichtlich der 8. Juli 2020.

An diesem Mittwoch in der 28. Kalenderwoche soll über den öffentlichen Gestaltungsplan «im Zentrum» und über die Teilrevision des Zonenplans abgestimmt werden. Der mehrmonatige «Marschhalt» zur Neubebauung des Landes der Landi Genossenschaft wird also bald zu Ende sein.

Ungebrochenes Interesse

Die Absicht, mit dem Neubauvorhaben das Zentrum nachhaltig aufzuwerten und damit auch einen Beitrag zur Entwicklung von Hombrechtikon zu leisten, besteht uneingeschränkt. Vielfältige Einkaufsmöglichkeiten sowie die geplanten ca. 50 Wohnungen werden das Zentrum neu beleben, und auch die traditionelle Chilbi wird weiterhin an diesem Ort stattfinden können. Der Gemeinderat und verschiedene Ortsparteien in Hombrechtikon befürworten das Vorhaben.

Abstimmung über öffentlichen Gestaltungsplan

Um das Vorhaben weiterentwickeln zu können, muss der öffentliche Gestaltungsplan

genehmigt werden. Dieser legt die Richtlinien für die Gestaltung auf den Arealen der Landi Genossenschaft fest. Die öffentliche Auflage erfolgte im vergangenen Sommer und der Gemeinderat hat der Vorlage im Herbst zugestimmt.

Covid-19 – wie weiter?

Niemand kann voraussagen, wie sich die Pandemie weiterentwickeln wird. Alle hoffen wir, dass das Schlimmste überstanden ist. Der Gemeinderat hat nun die nächste Gemeindeversammlung auf den 8. Juli angesetzt. Dieser Termin mit der Debatte und der Abstimmung über den öffentlichen Gestaltungsplan kann aber nur eingehalten werden, wenn diese Absicht mit dem bundesrätlichen Fahrplan zur Lockerung der Corona-Massnahmen übereinstimmt. Zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses in der ersten Mai-Woche sah dieser vor, dass im Rahmen eines 3. Schritts zur Lockerung der Massnahmen ab dem 8. Juni Versammlungen von mehr als fünf Personen wieder möglich sind. Wird dann die Vorlage an der Gemeindeversammlung durch die Bevölkerung positiv beurteilt, kann die Planung wieder aufgenommen und weitergeführt werden. Dies mit dem Ziel, dieses attraktive und wegweisende Projekt zur Ausführung zu bringen.

Christian Stelzer



Visualisierung: HLS-Architekten, Zürich

«ROCK THE RING»

Wegen Corona auf den Juni 2021 verschoben

Die unsichere Lage infolge der Corona-Krise hat die Durchführung des Open-Airs «Rock the Ring» vom 18. bis 20. Juni verunmöglicht. Die 7. Ausgabe des Hinwiler Festivals wurde um ein Jahr verlegt. Gérard Jenni, VR-Präsident der Rock the Ring AG, orientiert über die Folgen.

«Aufgrund der aktuellen Ausnahmesituation kann das diesjährige Festival nicht stattfinden und wir müssen es mit grossem Bedauern um ein Jahr verschieben. Das Risiko für die Festivalbesucher, Mitarbeitende und Mitwirkende ist derzeit zu gross. Bereits gekaufte Tickets behalten ihre Gültigkeit für das Rock the Ring 2021 vom 17. bis 19. Juni in Hinwil.» So lautet die offizielle Absage der Organisatoren.

Angesichts des Staraufgebots, unter anderen Foreigner, Nena, Alan Parsons sowie der Supertramp-Leadsänger Roger Hodgson, wäre wahrscheinlich auch die Ausgabe 2020 des Festivals im Hinwiler Autobahnkreisel ein Publikumserfolg geworden. Denn trotz der eindeutigen Ausrichtung im Musikstil hatten es die Organisatoren stets verstanden, einen breiten Mix an Richtungen des Genres zu präsentieren.



Gérard Jenni,
der VR-Präsident
der Rock the Ring AG.

Die Absage erfolgte noch am gleichen Tag, als der Bundesrat zwar über eine Lockerung des so genannten Corona-Lockdowns und über die geplanten Schritte zur Rückkehr in die Normalität orientierte. Doch weil die Landesregierung an diesem 16. April durchblicken liess, dass publikumsträchtige Grossanlässe wie die Musikfestivals im Sommer erst um einiges später Gewissheit über eine mögliche Durchführung würden erhalten können, waren die Veran-



Auch diese Fans wären wohl 2020 wiedergekommen und müssen sich nun ein weiteres Jahr gedulden.



stalter zur Absage des Anlasses gezwungen. Die «Ährenpost» sprach mit Gérard Jenni, dem Verwaltungsratspräsidenten der Rock the Ring AG, unter anderem über die Auswirkungen.

«Der Schaden wird 10 Prozent des Budgets nicht übersteigen.»

Wie haben Sie als Veranstalter eines der betroffenen Musikfestivals die Ausführungen des Bundesrats vom 16. April empfunden?

Gérard Jenni: Der Bundesrat war in seinen Aussagen klar. Natürlich haben einige Branchen nicht die Aussagen und Beschlüsse erhalten, die sie erwartet hatten. Was Grossveranstaltungen betrifft, wussten wir aber nach der Orientierung, dass bis zum 8. Juni 2020 gar nichts gehen wird.

Konnten Sie der Argumentation des Bundesrats folgen?

Ja, das vermochte ich. Es wird stufenweise gelockert. Und zuerst gelockert werden Bereiche, wo vor allem Eins-zu-eins-Begegnungen stattfinden. Und dann kommen Ereignisse

mit kleineren Menschenansammlungen dazu. Und ganz am Schluss halt erst die Grossveranstaltungen.

Was bedeutete diese Kommunikation und konkret die damalige Unverbindlichkeit für solche Grossereignisse und generell den Festivalsommer?

Wie schon gesagt, das ist schade. Aber verständlich. Als Ergebnis werden wohl alle Grossveranstaltungen vor und in den Sommerferien der Corona-Krise zum Opfer fallen.

Können Sie sich an eine ähnliche Situation in der Schweiz oder auch international erinnern?

Nein, kann ich nicht. Einzig vergleichbar ist für mich die Situation nach 9/11 im Hallenstadion, als die amerikanischen Künstler alle Auftritte in Europa absagten und in einer zweiten Phase horrende Sicherheitsanforderungen stellten. So hatten wir zum Beispiel für die Copperfield-Shows alle Besucher scannen müssen – gleich wie beim Security-Check am Flughafen. Die Einlasszeit hatte sich so verdreifacht ...

Was kann oder muss man als Veranstalter in einer solchen Situation tun?

Der Veranstalter muss klar denken, Prioritäten setzen und dann konsequent handeln.

Lassen sich die wirtschaftlichen Folgen für «Rock the Ring» abschätzen, und welche Bereiche betreffen diese?

Wir haben für das «Rock the Ring» 2020 vor allem Kosten für die Bewerbung gehabt. Zudem wurden einzelne Konzepte erstellt, die wir aber für 2021 weiterverwenden können. So gesehen hält sich der Schaden in Grenzen und wird 10 Prozent des Budgets nicht übersteigen.





Inwiefern ist durch die Absage das lokale Gewerbe betroffen?

Das lokale Gewerbe ist betroffen, weil wir keine lokalen Aufträge erteilen können. Damit sind am Ende alle betroffen, vom Künstler bis zum Security, vom Caterer bis zum Brotlieferanten.

Was hat die Absage bei den Fans bewirkt? Reaktionen?

Wir haben viele Reaktionen erhalten. Mehr als 95 Prozent waren verständnisvoll; diese Kunden freuen sich jetzt schon auf die Ausgabe 2021. Einzelne haben sich über die Verschiebung beschwert und möchten lieber von einer Absage sprechen. Das hängt einfach damit zusammen, dass sie das Line-up 2021 nicht kennen und damit nicht wissen, was auf sie zukommt.

Wie steht es um die Künstler? Gibt es da Reaktionen?

Dasselbe Bild wie bei den Besuchern. Bedauern, Verständnis und Vorfreude auf 2021.

Ist es möglich, dass Bands anstatt 2020 nun automatisch 2021 dabei sind, oder beginnt man wieder bei null?

Das ist nicht automatisch so, aber wir versuchen natürlich, das Line-up eins zu eins zu übernehmen. Einzelne Künstler haben uns darum gebeten, andere haben auch schon bestätigt. Wir werden das Line-up 2021 so schnell als möglich kommunizieren.

Man hat nun mehr Zeit zur Vorbereitung des nächsten Festivals, gibt es nun noch mehr Neuerungen, als 2020 gewesen wären?

In der Tat haben wir jetzt viel Zeit. Wir werden versuchen, die Vorbereitungen schnell

abzuschliessen, sodass uns mehr Zeit für den Ticketverkauf bleibt. Am Ende des Tages hängt der Erfolg eines jeden Festivals vom Ticketverkauf ab. Und da haben wir Luft nach oben; das Gelände in Hinwil nimmt locker 10 000 Besucher/-innen pro Veranstaltungstag auf. Lassen Sie sich überraschen, was noch alles an Veränderungen kommuniziert wird.

Interview: Martin Mäder

Zählten zu den Headlinern des verschobenen Festivals: Foreigner.



Info

Das Musikfestival «Rock the Ring» vom 18. bis 20.6.2020 wurde auf den 17. bis 19.6.2021 verschoben. Die bis zum Datum der Verschiebung gekauften Tickets behalten gemäss Angaben der Organisatoren ihre Gültigkeit. Dasselbe gilt für die im Rahmen unserer Medienpartnerschaft mit «Rock the Ring» an die Leserschaft offerierten Eintritte. Infolge der Verschiebung des Anlasses auf Juni 2021 wird die entsprechende Verlosung zeitnah zum Festival im Frühsommer 2021 stattfinden. Es wird eine erneute Publikation erfolgen und die Gewinner/-innen erhalten dann eine direkte Benachrichtigung. *Die Redaktion*

YOGA



Irene Marti * Zentrum für Bewegung * Hofwiesenstrasse 22 *
8634 Hombrechtikon * 055 244 23 50 * irene.marti@bluewin.ch
www.irenemarti.ch



Fontana & Partner AG
Immobilien

Kompetent und diskret

8708 Männedorf • Telefon 044 922 40 60
www.fontana-partner.ch



Innenausbau
Neubauten/Umbauten
Montagen

Zimmerei & Schreinerei

Rütistrasse 63, 8634 Hombrechtikon

Telefon 055 244 48 68, Mobile 079 355 10 46
www.messmerholzbau.ch

Sanierung. Ohne Stress.

Wir begleiten Ihr Bauprojekt,
während Sie Ferien machen.



GafnerImmo.ch - Stäfa



**KUNDENSCHREINEREI
WILLY CHRISTEN**

- Schreinerarbeiten / Möbel
- Einbauschränke
- Küchenbau
- Badezimmermöbel
- Bodenbeläge
- Fenster

Schlatt 24, 8714 Feldbach, 055 244 47 52, 079 323 51 77
www.kundenschreinerei-christen.ch

m murati

Reparaturservice • Sanitär • Heizung

Sanitär & Heizung

Grossacherstrasse 39
CH - 8634 Hombrechtikon
Tel. 055 244 12 61
www.mmurati.ch - info@mmurati.ch



Schaufelberger

Spenglerei + Sanitär AG

Baugartenstrasse 15
8634 Hombrechtikon
Telefon 055 244 14 45
r_schaufelberger@bluewin.ch
www.sanitaer-schaufelberger.ch

Kunz & Partner

Maschinen und Werkzeuge
KÄRCHER
Hochdruckreiniger

Kompakt, robust, leistungsstark, langlebig
Messing-Zylinderkopf mit Edelstahlkolben
Druckabschaltung und Druckentlastung
EASY!Force Pistole = ermüdungsfrei arbeiten
mit 3-fach Düse und Dreckfräser

Beratung, Service und Verkauf

Kunz & Partner
Ettelstrasse 33
8634 Hombrechtikon
055 244 46 53 www.kunzundpartner.ch

div. Modelle ab
Fr. 725.-



DAS 50-FRANKEN-BILD

Wettbewerb

In jeder Ausgabe suchen wir einen Ort in Hombrechtikon oder Feldbach. Auf den Gewinner wartet ein 50-Franken-Konsumationsgutschein des Landgasthofs Adler Grüningen.

Das Bild zum Wettbewerb in der Ausgabe 2/2020 wurde beim Weiler Lutikon nahe dem Lützelsee aufgenommen.

Viele korrekte Antworten sind bei uns eingegangen. Gewinnerin des Wettbewerbs ist **Maria Hirt, Hombrechtikon**. Herzlichen Glückwunsch!

Auch dieses Mal suchen wir einen Ort in Hombrechtikon oder Feldbach. Schreiben Sie uns bis zum 3. Juli 2020, wo das Foto aufgenommen wurde, unter Angabe Ihrer Kontaktdaten, per E-Mail an info@ieb-medien.ch oder per Post an IEB Medien AG, «Ährenpost», Gewerbestrasse 18, 8132 Egg. Der Gewinner wird schriftlich benachrichtigt und in der nächsten Ausgabe veröffentlicht. Über den Wettbewerb wird keine Korrespondenz geführt.



Wo wurde dieses Foto aufgenommen?

Der Wettbewerb wird gesponsert vom Landgasthof Adler Grüningen.



LANDGASTHOF ADLER
GRÜNINGEN • SEIT 1830

-  Bewirtschaftung
-  Vermarktung
-  Unterhalt
-  Baubegleitung

 **Gafner**
Immobilien & Verwaltungs AG

Industriestrasse 9

8712 Stäfa

044 928 36 36

www.gafnerimmo.ch

Notfallnummern

Polizei	117
Feuerwehr	118
Sanitätsnotruf	144
Telefonhilfe für Kinder und Jugendliche	147
Toxikologisches Institut Vergiftungen	145
Seerettungsdienst	118
Seepolizei	044 722 58 00
Rega	1414
«Aerztefon» Notfalldienst 0800 33 66 55 (Gratisnummer)	
Spital Männedorf	044 922 22 11
Spital Uster	044 911 11 11
Spital Wetzikon	044 934 11 11
Tierambulanz	0800 557 010
Elternnotruf	0848 354 555
Frauenhaus und Beratungsstelle	044 994 40 94
Spitex Hombrechtikon	055 254 10 80
Wildhüter Hombrechtikon	079 437 66 33
Ref. Kirche Pfarramt	055 254 14 60
Kath. Kirche Pfarreisekretariat	055 254 25 00
Trauerportal Telefon 043 833 80 75 E-Mail trauer@ieb-medien.ch	

www.ieb-medien.ch

Ausgabe 3/2020

Nr. 416, 41. Jahrgang

Ährenpost

Das offizielle Gemeindemagazin
für Hombrechtikon und Feldbach

Erscheint 6-mal pro Jahr

Redaktionsmitglieder

Guido Helbling, Verlagsleitung
Martin Mäder, Redaktionsleitung
Rolf Bezjak, Heinz Brunner-Buchli, Andreas
Dändliker (Fotografie), Giorgio Girardet,
Hans J. Tobler, René-Jacques Weber

Herausgeber

IEB Medien AG
Gewerbstrasse 18, 8132 Egg ZH
Telefon 043 833 80 60
Fax 043 833 80 44
E-Mail info@ieb-medien.ch

Inserate

Sylvia Scherrer
Telefon 043 833 80 60

Druck

FO-Fotorotar
Ein Unternehmen der FO-Gruppe
Gewerbstrasse 18, 8132 Egg ZH

GEDRUCKT IN DER SCHWEIZ.
IMPRIMÉ EN SUISSE.
STAMPA IN SVIZZERA.
STAMPATO IN SVIZZERA. 

Nächste Ausgabe

Redaktionsschluss: 8. Juli 2020
Erscheinung geplant: 21. August 2020

Auflage

4800 Exemplare

Geschenkabo

Jahresabonnement CHF 50.-

Spenden

IEB Medien AG
Gewerbstrasse 18, 8132 Egg ZH
IBAN CH88 0070 0113 5001 8252 9

Titelbild

Chlaustobel in Feldbach
Bild: Andreas Dändliker

Texte und Bilder dürfen nicht für andere
Veröffentlichungen verwendet werden.

**ammann
SCHMID**
HEIZEN MIT VERSTAND.

**MORGEN
FÄNGT
HEUTE AN.**

Agostino De Notaristefano
Eidg. dipl. Heizungsinstallateur
Lehrlingsausbildner und
Prüfungsexperte

**Der Nachwuchs bestimmt unsere
Energiezukunft. Deshalb ist uns
beim Wissenstransfer das Warum,
also das Know-why, genauso
wichtig wie das Know-how.**

043 399 25 99

ammann-schmid.ch

altwegg
Gartenbau AG seit 1866

Gartenbau
Gartengestaltung
Gartenpflege

altwegg Gartenbau AG
Schönbühlstrasse 10, 8635 Dürnten
Dorfstrasse 3, 8314 Kyburg

Telefon 055 240 16 36
info@altwegg-gartenbau.ch
www.altwegg-gartenbau.ch

Luftbett Embru Air^{Cloud}

Luftbett individuell regulierbar – jederzeit anpassbar!



**BETTEN-
FACHGESCHÄFT:
WIR SIND WIEDER
FÜR SIE DA!**

Oder bestellen im  **zo-shop.ch**

Mo: 13.30 – 17 Uhr
Di - Fr: 09 – 12 / 13.30 – 17 Uhr
Sa: 09 – 16 Uhr

Embru-Werke AG
Rapperswilerstrasse 33
CH-8630 Rüti ZH

+41 55 251 15 15
bfg@embru.ch
www.embru.ch

embru

möbel ein leben lang



Teamwork aus Egg – für Ihren Erfolg.

Überzeugen Sie Ihre Kunden mit massgeschneiderter Kommunikation. Die 150 Profis in den Unternehmen der FO-Gruppe haben genau ein Ziel: **Sie dabei zu unterstützen.**

FO GRUPPE

Die Profis für Digital, Print und Verlag.

FO-Gruppe | Gewerbestrasse 18 | 8132 Egg bei Zürich
044 986 35 00 | info@fo-gruppe.ch | www.fo-gruppe.ch